

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
A. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 10631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 38 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 135.

Dienstag, 12. Juni 1928.

76. Jahrgang.

Der Berliner Kongreß.

(13. Juni 1878).

Der Berliner Kongreß, der am 13. Juni 1878 begann und am 13. Juli beendet wurde, ist vielfach als der Höhepunkt in der Außenpolitik Bismarcks bezeichnet worden. Sicherlich ist die Machtstellung des neuen deutschen Reiches kaum je zuvor und kaum je später so deutlich in die Erscheinung getreten, wie in jenem Hochsommer. Man darf aber nicht vergessen, daß der Berliner Kongreß innerlich betrachtet schon zu den Ereignissen von 1914 hinüberführt. Hier wurden die Keime zu jener Feindschaft gelegt, die ein Menschenalter hindurch Europa in Atem hielten bis dann im Weltkriege ihre blutigen Früchte reiften. Gerade von da aus gewinnt jener Kongreß weltgeschichtliche Bedeutung.

Im Jahre zuvor hatte sich der russisch-türkische Krieg entzündet, der eigentlich niemals aufgehört hat. Der Krieg war nicht eine Unterbrechung des Friedens, sondern die an sich langen Friedenszeiten waren nur Pausen in der Auseinandersetzung der Waffen. Sehr ruhmvoll haben die Heere des Zaren nicht abgeschnitten, obwohl sie sich als Sieger gebärdeten. Daß Wien, die Entscheidungsschlacht, nicht zu ihren Ungunsten ausfiel, hatten sie nur den Rumänen zu verdanken, die eine fast sichere Niederlage im letzten Augenblick in einen Erfolg verwandelten. Von da an war das militärische Spiel nicht schwer. Diplomatisch leiteten sofort Bemühungen ein, die sehr leicht, wie 25 Jahre zuvor, zu einer Frontstellung Englands und Frankreichs gegen Rußland führen konnten. Bismarck begriff die Gefahr und griff als Vermittler ein. Man wird heute fragen, ob nicht eine Schwächung der drei Großmächte ganz nützlich gewesen wäre. Diese Frage kommt aber doch zu sehr aus einer Überlegung, die man in jenen Tagen noch nicht anstellen konnte und die sich erst heute auf Grund der Erfahrungen aufdrängt. Die Vermittlung wurde angenommen. Ein Kongreß sollte einberufen werden, der dann auch auf Betreiben des Kanzlers in Berlin stattfand. In der neu geschaffenen Reichskanzlei, die ja vor wenigen Tagen ihr 50jähriges Jubiläum feierte, wurde der Festsaal dazu hergerichtet. Trotzdem sich Bismarck damals körperlich sehr elend fühlte, übernahm er doch den Vorsitz.

Ein Bild Anton von Werners im Berliner Rathaus zeigt den Kongreß bei der Arbeit. Der eiserne Kanzler begrüßt gerade den russischen Minister Grafen von Schadow, der übrigens im Gegensatz zu Gortschakoff deutschfreundlich gewesen ist. Von Mitarbeitern Bismarcks sieht man dort seinen späteren Nachfolger, den Fürsten Hohenlohe, den Geheimrat von Hofstein, dessen Wirken so unheilvoll werden sollte, Moritz Busch und Lothar Bucher, ferner von Radewitz, Oesterreich-Ungarn war durch Andrássy, Karolyi und Baron von Haymarle vertreten. Frankreich entsandte seinen Außenminister Raddington, England seinen größten Staatsmann Disraeli, gedeckt als Lord Beaconsfield, für die Türkei sprach Mehmed Ali Pascha, für Italien Graf Corti. Das sind die klangvollsten Namen Erwähnt sei übrigens der sehr nette Scherz, den Bismarck sich leistete. Auf die Frage, wen er für den größten Diplomaten des Kongresses halte, antwortete er prompt: Das weiß ich nicht, aber Disraeli ist gleich der zweite.

Die Stimmung war nicht günstig. Berlin lebte noch unter dem Druck der beiden Attentate gegen Wilhelm I., der an den Folgen der Nobiling'schen Schüsse krank darnieder lag und den Kronprinzen Friedrich mit der Stellvertretung beauftragen mußte. Der Kampf tobte auf der ganzen Linie. Neunzehn Sitzungen wurden im ganzen abgehalten. Erst nach einem Monat war man einig. Die Ergebnisse sind für Europa von grundlegender Tragweite gewesen. Oesterreich erhielt das Recht, Bosnien und die Herzegowina zu besetzen, dort Garnisonen zu unterhalten und Militärstrafen anzulegen. Bekanntlich ist diese Frage genau dreißig Jahre später noch einmal akut geworden, als Baron Aehrenthal die Annexion aus sprach und damit schon 1908 die Gefahr eines Weltkrieges heraufbeschwor. Sehr gut kam Montenegro weg, das sich an Größe verdreifachte und den Hafen Antivari zugesprochen erhielt. Serbien wurde gleichfalls vergrößert. Nicht erfüllt wurden die Wünsche Rumäniens, das seine Hoffnungen auf Befreiung durch Rußland zerstört sah und mit der Dobrudscha entschädigt wurde. Bekanntlich ist sein Wunsch, Bessarabien einzuverleiben, erst nach dem Weltkriege durchgeführt worden. Einbußen erlitt Bulgarien und zwar in einem für seine Größenverhältnisse katastrophalen Ausmaß. Ferner blieb dieser Staat der Türkei gegenüber tributpflichtig. Ueber Griechenland's Ansprüche ging man zur Tagesordnung über. Rußland brauchte zwar von seinen Eroberungen nur Baku herauszugeben, war aber nicht zufrieden, zumal England wenige Tage später seine Flagge auf Cypern hieft.

Rücktritt des Kabinetts Marx.

Müller-Franken beim Reichspräsidenten.

Berlin, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Reichspräsident von Hindenburg hat heute vormittag um 10 Uhr den Reichskanzler Dr. Marx empfangen, der ihm das Rücktrittsgesuch des Reichskabinetts unterbreitete. Der Reichspräsident nahm den Rücktritt an. Um 10 Uhr wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Müller-Franken vom Reichspräsidenten empfangen.

Die Besprechungen über die Kabinettsbildung.

Berlin, 12. Juni. Zu den heute beginnenden Besprechungen des sozialdemokratischen Reichstagsabg. Hermann Müller-Franken über die Kabinettsbildung im Reich mit den in Frage kommenden Fraktionsführern bemerkt die „Tägliche Rundschau“: Man kann annehmen, daß die Besprechungen rasch in Gang kommen, da die Fraktionen, an die sich der Beauftragte des Reichspräsidenten wenden wird, voraussichtlich alle bereit sein werden, in die Verhandlungen einzutreten. Das Blatt bezeichnet es als dringend wünschenswert, daß auch die Wirtschaftspartei zur Beteiligung an der Regierungsbildung aufgefordert wird, damit sie Gelegenheit erhält, ihren Zuwachs an Mandaten in praktischer und positiver Regierungsarbeit zu verwerten.

Abgeordneter Müller-Franken wird laut „Eig. Draht.“ an die Führer jener Parteien herantreten, die für die kommende Mehrheit in Betracht kommen. Seine Tendenz ist es, möglichst rasch zu verhandeln, um schon nach zwei bis drei Tagen dem Reichspräsidenten die neue Ministerliste zur Ernennung vorlegen zu können. Die „Eig. Draht.“ teilt mit, daß sich die Wirtschaftspartei durch den Abg. Dreßler als Teilhaber an der kommenden Koalition bereits habe anmelden lassen.

Der Sozialdemokratische Pressedienst betont, daß sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bisher mit der Benennung von Ministerkandidaten nicht einen Augenblick befafte habe. Sie werde dazu erst Gelegenheit nehmen, wenn über das sachliche Programm eine Verständigung erzielt sei.

Die erste Zählungnahme.

Berlin, 12. Juni. (Drahtbericht.) Der Abgeordnete Müller-Franken hatte heute früh zuerst eine Besprechung mit dem Zentrumsführer von Guérard, dann unterhielt er sich mit dem Abgeordneten Leicht von der Bayerischen Volkspartei und dem Abgeordneten Koch-Weser von der Demokratischen Partei. Bei diesen Besprechungen handelt es sich erst um eine Zählungnahme zur Feststellung der Bereitwilligkeit der Parteien, sich an der Koalitionsbildung zu beteiligen, aber noch nicht um die Bereinigung von Personenträgen.

Das Ende des Kabinetts Marx ist gekommen, das 16. deutsche Nachkriegskabinetts hat aufgehört zu existieren, es macht dem 17. Kabinetts, das aller Voraussicht nach ein Kabinetts Müller sein wird, Platz. Es ist begreiflich, daß in einem solchen Augenblick die Forderung nach einer stabilen Regierung wieder mit Nachdruck erhoben wird. In der Tat ist der Verdrach an Kabinetts in der deutschen Republik nicht klein gewesen. Wenn man sich vor Augen hält, daß die erste parlamentarische Regierung der Nachkriegszeit, nämlich das Kabinetts Scheidemann, am 13. Februar 1919 gebildet wurde, so gelangt man zu der Feststellung, daß in rund 9 1/2 Jahren nicht weniger als 16 Kabinetts dem deutschen Volk befehrt wurden. Allerdings liegen die Dinge nicht ganz so ungünstig, wie es aus den ersten Blick erscheinen mag, es ist zu berücksichtigen, daß das zweite Kabinetts Sirelemann sich vom ersten Kabinetts nur durch die Umbesetzung des Finanz- und Wirtschaftsministeriums unterschied, und daß das Kabinetts Marx, das

dem Kabinetts Luther folgte, im wesentlichen das gleiche Kabinetts nur unter einer neuen Leitung war. Man kann auch weiter nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß die Zeiten zum mindesten bis zur Unterzeichnung des Dawes-Planes alles andere als normal waren, daß die Frage der Unterzeichnung des Friedensvertrages, die Abtrennung Oberschlesiens und mancherlei andere Vorgänge Regierungswechsel herbeiführten, die sonst vermieden worden wären. Es ist auch kein Wunder, daß ein so verhängnisvolles Jahr, wie es das Jahr 1923 mit dem Ruhrkampf, der Auflehnung Sachsens und Bayerns gegen die Reichsverfassung und den separatistischen Untrieben war, nicht weniger als vier Kabinetts sah. Nicht vorbeigehen darf man ferner an der Tatsache, daß verschiedene Minister ihre Ämter in mehreren Kabinetts verwaltet haben, wodurch der allzuhäufige Kabinettswechsel in seinen üblen Folgen wesentlich gemildert wurde. So leitete bekanntlich Dr. Sirelemann das Außenministerium seit dem August 1923, das Reichsarbeitsministerium ist seit dem Kabinetts Fehrenbach, d. h. seit dem 26. Juni 1920 in den Händen von Dr. Braun, das Reichswehrministerium hat erst seinen dritten Minister, da nach Koste Gehler die Leitung dieses Ministeriums übernahm, der bekanntlich erst im Januar d. J. durch den General Groener ersetzt wurde. Auch das Verkehrsministerium hat verhältnismäßig wenig unter dem Kabinettswechsel gelitten, es wurde lange Zeit von Dr. Bell, dann von dem jetzigen Reichswehrminister Groener, später von dem verstorbenen Reichsbahndirektor Deser und schließlich von dem Volksparteiler Dr. Krohne geleitet, ehe es mit dem Kabinetts Marx in deutschnationale Hände überging. Auch die Zahl der Postminister ist nicht allzu groß. Bis Ende des Jahres 1922 war dies Amt dem Zentrumsabgeordneten Giesberts anvertraut, es folgte der bayerische Volksparteiler Stinagel, der später das Ministerium erneut übernahm, nachdem er inzwischen durch das verstorbenen Mitglied des Zentrums Giesberts abgelöst worden war. Seit mit dem letzten Kabinetts Marx ging das Ministerium auf das Mitglied der Bayerischen Volkspartei Schäkel über.

Trotzdem erhebt sich naturgemäß die Frage, ob es nicht möglich ist, dem häufigen Regierungswechsel entgegenzuwirken. Von deutschnationaler Seite wird bekanntlich befürwortet, den Artikel 54 der Reichsverfassung zu beseitigen, der besagt, daß der Kanzler und die Reichsminister zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstages bedürfen und zurücktreten müssen, wenn ihnen der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen entzieht. Demgegenüber wollen die Deutschnationalen die Macht des Reichspräsidenten gestärkt wissen, so daß der Reichspräsident in der Lage wäre, das Kabinetts auch gegen den Willen des Reichstages im Amte zu halten. Dieser Weg erscheint ungangbar, er ist für alle, die dem Parlamentarismus nicht ewige Feinde geschworen haben, undisputabel. Es ist auch sehr fraglich, ob etwa unter einem anderen Reichspräsidenten die Deutschnationalen an ihrer Forderung festhalten würden. Daneben sind von Reichslehrern verschiedene Vorschläge gemacht worden, durch die der Sturz eines Kabinetts nach Möglichkeit erschwert werden soll. Diese Vorschläge, von denen der eine beispielsweise darauf hinausläuft, daß die Minister für die Dauer der ganzen Legislaturperiode des Reichstages ernannt werden sollen, sind fast durchweg schwer oder gar nicht durchzuführen. Anders verhält es sich mit einem Gedanken, nämlich der Sicherung gegen reine Zufallsministerkabinetts. Genau wie für Verfassungsänderungen eine Zweidrittelmehrheit vorgeschrieben wird, könnte der Artikel 54 der Reichsverfassung dahin abgeändert werden, daß zur Entziehung des Vertrauens einer vom Reichstag mit Mehrheit bestätigten Regierung eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Damit würden Mißtrauensvoten bis zu einem gewissen Grade eingeschränkt werden, doch helfen auch derartige Bestimmungen naturgemäß nicht mehr, wenn eine Regierungskoalition bereits in sich zerfallen ist und nicht mehr den Willen zu gemeinsamer Arbeit hat.

Bismarck hat sich als den ehrlichen Makler bezeichnet. Er ist es auch zweifellos gewesen, denn Deutschland hat keinerlei Gewinne davon getragen, sondern lediglich die Kriegsgefahr beseitigt. Einen Dank hat es davon nicht gehabt. Die Panslawistische Presse setzte sofort mit einem Kesseltreiben gegen Bismarck ein. Die russische Diplomatie sprach ganz offen von Kriegsdrohungen. Der Erfolg war also nicht den Bemühungen entsprechend. Man kann sehr wohl sagen, daß von jenem Tage an trotz des Rückversicherungsvertrages, der zweimal erneuert, erst 1890 abließ, die Gegnerschaft zwischen den beiden Großmächten zur Tatsache geworden war. Bismarck erkannte das auch. Er war sich keinen Augenblick im Zweifel darüber, daß die Bedrohung von Osten sich mit der von Westen vereinigen würde. Aus ungezählten Briefen und Gesprächen des Kanzlers wissen wir, daß er die Entente bereits voraus sah, allerdings immer in der Hoffnung, England auf seine Seite zu bekommen und so dieser Koalition Paroli bieten zu können. Der Grundfehler der deutschen Politik nach seiner Entlassung war es dann, diese Spur nicht weiter verfolgt und sogar englische Angebote mit Nichtachtung behandelt zu haben. Bismarck selbst schritt zu einer Tat, die der europäischen Politik auf lange hinaus ihr Gepräge gab. Er schloß im Oktober 1879 den Bündnis-

vertrag mit Oesterreich-Ungarn, dem sich 1884 dann auch Italien gesellte. Kaiser Wilhelm hat sich lange dagegen gestraut. Seine Verwandtschaft mit dem Hause Habsburg zu groß, als daß er sich sofort willfährig zeigte. Bismarck hat alle Nerven springen lassen müssen, auch ein Entlassungsgesuch eingereicht, um endlich seinen Willen durchzusetzen.

Der Berliner Kongreß war die Schicksalswende der europäischen Politik. Alles, was sich später ereignet hat, ist nur eine Nachwirkung. Gewiß darf man sagen, diese Konstellation hätte verändert werden können. Aber nicht unter den kleinen Nachfolgern des Reichspräsidenten. Dazu reichte ihr Format nicht aus. Der Gang der Geschichte war vorgezeichnet. Deutschland stand mit Oesterreich-Ungarn im Bunde und zog Italien wie Rumänien allmählich auf seine Seite. Gegenüber Frankreich und Rußland mit Serbien und Montenegro. Allmählich haben sich diese Beziehungen auf unserer Seite gelockert. Rumänien und Italien fielen in der entscheidenden Stunde ab und gingen zur Entente über, während die Türkei und Bulgarien neue Bundesgenossen wurden. Zum guten Teil sind diese Umstellungen und Einstellungen auf den Ausgang des Berliner Kongresses zurückzuführen. Die Forderungen,

mit denen die Balkanstaaten in den Weltkrieg eintraten, stammen aus den damals unerfüllt gebliebenen Wünschen. Trotzdem wird man immer wieder betonen müssen, daß es durchaus möglich gewesen wäre, das Verhängnis abzuwenden, wenn man den Geist Bismarcks verstanden hätte. Das gilt sowohl für das Verhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Rußland, das er selbst stets in der Schwebelage gehalten hat und auch seinen Nachfolgern riet, in der Schwebelage zu halten, aber auch für die Beziehungen zu England. Schon bei Abschluß des Bündnisses mit Italien hat Bismarck zu Crispien gesagt, dieses Land sei auf englischen Schutz angewiesen, und er war sich nicht im Zweifel darüber, daß Rom niemals gegen London kämpfen könnte. Der Berliner Kongreß ist tatsächlich der Glanzpunkt in der Ära Bismarcks gewesen, und wir denken heute, wo Deutschland erst noch um seine Machtgeltung zu ringen hat, mit schmerzlichem Bedauern an diese Versammlung der europäischen Staaten unter Vorsitz des deutschen Kanzlers zurück.

Der Rechnungsabschluß des Reichshaushalts 1927.

Berlin, 11. Juni. Nach einer Übersicht des Reichsfinanzministeriums über die Reichseinnahmen und -ausgaben im Rechnungsjahr 1927, die einen Überschuß von 338 Millionen Mark ergeben, sehen sich die Einnahmen von 9 677,3 Millionen Mark zusammen: aus Steuern 331,1 und Abgaben 8 490,3, aus der Münzprägung 99,8, Überschuß der Post- und Reichsdruckerei 74,8, Vorzugsdividenden aus den Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn A. R. 29,9, aus der Rücklage zur Verstärkung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse 190, sonstige Verwaltungseinnahmen 241,7 Millionen Mark.

Bei den Ausgaben in der Höhe von 8 819 Millionen erforderlichen Steuerüberweisungen an die Länder 3 011,8, Besoldungen und andere persönliche Ausgaben 735,7, Versorgungs- und Ruhegehälter einschließlich Kriegsbeschädigtenrenten 1 632,4, Sozialversicherung 306,7, Erwerbslosenfürsorge (unterstützende) 205,3, Heer und Marine (sachliche Ausgaben) 437,1, Verkehrsweisen 1 454, Reichsschuldverschuldung und Tilgung 95,8, Anleiheablösung 117,9, Schutzpolizei 202,2, innere Kriegslasten 189,5, Entschädigungszahlungen 831,7, Sonstiges 607,5 Millionen Mark.

Im außerordentlichen Haushalt betrugen unter den Einnahmen die Verwaltungseinnahmen 18,2, der Erlös aus der Anleihe 1927 123,1, der Erlös aus den Überschüssen des ordentlichen Haushalts 176,2. Die Ausgaben stellten sich im einzelnen für Erwerbslosenfürsorge (werstattende) 118, Wohnungs- und Siedlungsweisen 114,2, Verkehrsweisen 76,2, innere Kriegslasten 7,4, Entschädigungszahlungen (Referendons) 78,5, Sonstiges 109,4 Millionen Mark.

Der Stand der Reichsschuld stellte sich am 31. September 1927 auf 6 757 Millionen Mark und am 31. März 1928 auf 6 780,5 Millionen. Soweit es sich für auf Reichsmark lautende Schuld handelt, einschließlich der auf fremde Währung lautenden Schuld ergibt sich am 31. März 1928 ein Schuldkapital von 7 632,2 gegen 7 600,5 Millionen am 31. Dezember 1927. Der Stand der schwebenden Schuld am 31. März 1928 zeigt gegen den 29. Februar 1928 nur geringfügige Veränderungen. Zur Deckung des Ultimobedarfes ist Ende März ein kurzfristiges Darlehen in der Höhe von 75 Millionen Mark aufgenommen worden, das Anfang April aus den Steuereingängen wieder abgedeckt worden ist.

Rückkehr der deutschen Delegation aus Genf.

Berlin, 11. Juni. Unter Führung des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt Dr. v. Schubert traf die deutsche Delegation aus Genf heute nachmittag mit dem Fahrplanmäßigen Zuge 344 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof ein. Zu ihrer Begrüßung waren der stellvertretende Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Köpfe, und der Reichspressesekretär, Ministerialdirektor Zecklin, sowie einige Beamte des Auswärtigen Amtes erschienen.

Die Phosgen-Gaskatastrophe vor dem Unterhaus.

London, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des englischen Unterhauses kam es zu einer lebhaften Debatte über das Hamburger Giftgasunglück. Es lag eine schriftliche Anfrage des Abg. Davidson vor, ob der britische Außenminister von der Reichsregierung von der Entdeckung großer Mengen Giftgas in Hamburg, deren Aufbewahrung in Widerspruch zu den Bestimmungen des Verfaller Vertrags steht, Aufklärung erhalten habe, und welche Schritte von der Regierung in der Angelegenheit unternommen worden seien.

Staatssekretär Lord Ralston beantwortete diese Anfrage in Abwesenheit Chamberlains und erklärte, die Herstellung von Phosgen gas zu industriellen Zwecken sei in bestimmten Grenzen erlaubt. Die Gesamtzeugung sei auf höchstens fünf Tonnen pro Tag festgelegt. Die bisher bekannt gewordenen Tatsachen gaben in keiner Weise Anlaß zu dem Verdacht, daß die Reichsregierung ihre vertraglichen Verpflichtungen gebrochen habe. Daher seien besondere Schritte nicht am Platze. Außerdem sei das Ergebnis der von der Reichsregierung eingeleiteten Untersuchung abzuwarten.

Die Frankensabilisierung.

Paris, 12. Juni. (Drahtbericht unseres Pariser Vertreters.) Laut „Matin“ hatte Poincaré gestern neue Unterredung mit Bezug auf die Stabilität; in erster Linie mit den zuständigen Dienstzweigen der Bank von Frankreich und des Finanzministeriums. Es sei Poincaré gelungen, mehrere der bisherigen Gegner der Stabilität zu bekehren. Die Zeitung rechnet nicht mit der Stabilität vor dem 20. Juni. An diesem Tage werde nämlich die Finanzkommission endgültig gebildet werden. Die Stabilität sei aber nicht möglich, bevor diese Kommission zusammengekehrt sei.

Um die Endsumme.

Der Zwischenbericht des Reparationsagenten.

aa. Berlin, 12. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Reparationsagent hat gestern Abend seinen Bericht über die ersten 9 Monate des laufenden 4. Reparationsjahres der Öffentlichkeit übergeben. Man hat dieser Veröffentlichung nicht mit der Spannung entgegengesehen, mit der man den letzten Jahresbericht Pariser Gilberts erwartete und tatsächlich bringt auch der jetzt vorliegende Zwischenbericht, soweit das Studium des englischen Textes — die deutsche Uebersetzung liegt noch nicht vor — erkennen läßt, keine ausgesprochenen neuen Gesichtspunkte. Auch diesmal steht die Feststellung wieder voran, daß Deutschland die erforderlichen Zahlungen pünktlich und regelmäßig geleistet hat.

Dabei weist der Agent besonders darauf hin, daß das jetzige vierte Reparationsjahr das letzte Jahr der Uebergangsperiode ist. Vom 1. September ab beginnt das erste Normaljahr mit einer Jahreslast von 2,5 Milliarden. Im Großen und Ganzen legt sich der Reparationsagent bei der Betrachtung der Lage größere Zurückhaltung auf als in den früheren Berichten und sein neuer Zwischenbericht bietet denn auch, wie fast allgemein festgestellt wird, weniger Angriffspunkte. Hinsichtlich der Finanzgebarung des Reiches stellt Pariser Gilbert Fortschritte fest. Er begrüßt

die Ansätze zur Ausgabenreduzierung

im ordentlichen Haushalt, die verstärkte Aktivität des Reiches in der Kontrolle der Länder- und Gemeindefinanzen und die klarere Gestaltung des Reichshaushaltes. Ganz ist allerdings sein Ideal auch nicht erfüllt, da die wiederholten Bedenken, die sich gegen gewisse Unklarheiten in der Rechnungslegung richten, insbesondere die Bedenken gegen die Uebertragbarkeit von Einnahmen- und Ausgabenposten auf spätere Finanzjahre nicht behoben sind. Begrüßt wird ferner vom Reparationsagenten die Entwicklung der deutschen Ausfuhr, die größer als während irgendeiner Periode der Stabilisierung gewesen sei. Wenn aber hier

eine weitere Steigerung gewünscht

wird, so unterstreicht Pariser Gilbert leider nicht mit der nötigen Deutlichkeit, daß eine solche Steigerung nicht von Deutschland allein abhängt, sondern auch von anderen Ländern, die durch Zollschranken und Einfuhrverbote eine Ausfuhrsteigerung für Deutschland unmöglich machen. Mit Interesse mußte man natürlich der Stellungnahme des Reparationsagenten zur Frage der

Tarifierhöhungen bei der Reichsbahn

entgegensehen. Der Reparationsagent hat sich, was kaum überraschen dürfte, ziemlich unverblümt für eine Tarifierhöhung eingesetzt. Er vertritt die Anschauung, daß die gegenwärtigen Finanzschwierigkeiten der Reichsbahngesellschaft nicht durch neue Kredite beseitigt werden könnten, wenn man nicht die Gesellschaft wieder in eine Defizitwirtschaft hineintreiben wolle. An einer anderen Stelle, an der Pariser Gilbert

an sich die Fähigkeit der Reichsbahngesellschaft die Reparationszahlungen zu leisten bejahet, fügt er hinzu, daß das Reich sein Aufsichtsrecht nicht dazu benutzen dürfte, diese Fähigkeit der Reichsbahngesellschaft in Frage zu stellen.

Um bemerkenswertesten sind aber auch diesmal wieder die kurzen Schlussfolgerungen zur Reparationsfrage. Pariser Gilbert hält offenbar den Zeitpunkt für nahe, wo es notwendig wird, sich über

eine endgültige Regelung des Reparationsproblems auszusprechen und zu verständigen. Er betont noch einmal, daß das fundamentale Problem, das noch übrig bleibt, die endgültige Festlegung der Reparationsverpflichtung ist. Der Generalagent beendet seinen Bericht mit einem kurzen Schlusswort, in dem er darauf hinweist, daß der Plan zwar sein erstes Ziel erreicht habe, daß dieser Erfolg aber die wahre Natur des Planes nicht verschleiern dürfe. Der Plan sei nicht Selbstzweck. Das Hauptproblem liege in der endgültigen Festlegung der deutschen Reparationsverpflichtungen. Im Interesse aller Beteiligten läge es, durch ein gemeinsames Abkommen zu einer endgültigen Regelung zu gelangen und zwar im Sinne der Schlussfolgerungen, zu denen die Sachverständigen gekommen seien, sobald die Umstände es nur irgend gestatten.

Der Eindruck in Berlin.

Berlin, 11. Juni. Über den ersten Eindruck des Halbjahresberichtes des Reparationsagenten wird in Berliner politischen Kreisen betont, daß die Ausführungen Pariser Gilberts im allgemeinen erfreulich sachlich und ohne jede Schärfe gehalten sind. Mit Genugtuung wird verzeichnet, daß auch der Reparationsagent feststellt, Deutschland habe seine Verpflichtungen pünktlich und regelmäßig erfüllt, und daß er ferner eine ganze Reihe von Reformen anerkennt, die die Reichsregierung durchgeführt hat, so z. B. in den Fragen des Haushaltes. Im übrigen bleibt der Reparationsagent allerdings bei den bekannten Vorwürfen, die in seinem Memorandum enthalten waren. Bemerkenswert ist aber auch das Schlusswort des Berichtes, in dem erneut auf die endgültige Festlegung der Reparationsverpflichtungen hingewiesen wird. Pariser Gilbert beharrt damit entschlossen bei seiner Reparationspolitik, die auf eine endgültige Lösung hinauszielt, und man kann aus seinen Darlegungen wohl schließen, daß er diese Politik auch weiter zu verfolgen beabsichtigt.

Materiallieferungen auf Reparationskonto.

Paris, 11. Juni. Die langwierigen Verhandlungen, die von der französischen Regierung wegen Einführung der beweglichen Güterzählung geführt worden sind, sind jetzt zum Abschluß gekommen. Die Hälfte der für die Eisenbahn erforderlichen Bremsen wird von der französischen Industrie geliefert werden, während die andere Hälfte von der deutschen Industrie als Sachlieferung auf Reparationskonto geliefert werden wird. Es handelt sich um einen Gesamtbetrag von 1 600 Millionen Franken. Die deutsche Lieferung wird durch die Knorr-Bremse A. G. in Berlin erfolgen. Die Verhandlungen sind durch das Bankhaus M. M. Warburg und Co., Hamburg, geführt worden.

Die politische Aussprache im Landtag.

Berlin, 11. Juni. Der Preussische Landtag begann in seiner Montagsitzung die Besprechung der Regierungserklärung.

Abg. Dr. Herold (Z.) führte aus Namens der Sozialdemokratischen Partei, der Zentrumspartei und der Deutschen Demokratischen Partei habe ich folgende Erklärung abzugeben: Die drei genannten Parteien billigen die Erklärung, die am 9. Juni d. J. durch den Herrn Ministerpräsidenten Dr. Braun namens des Staatsministeriums abgegeben worden ist. Sie stimmen den Richtlinien der Regierung zu, die auf die soziale und kulturelle Hebung der breiten Volkskreise und die Förderung der Wirtschaft hinstellt; sie hoffen mit dem Staatsministerium auf eine geistliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Landtag.

Sie sind insbesondere auch ihrerseits bereit, zu gegebener Zeit in eine Beratung über die Erweiterung der Regierungsbasis unter den vom Staatsministerium dafür angegebenen Voraussetzungen einzutreten.

Abg. v. Winterfeld (Dnt.) betonte, daß nach der Verfassung der Landtag den Ministerpräsidenten zu wählen hat. Danach hätte die Regierung zurücktreten müssen. Ein Irrtum sei es, daß die Wähler der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen hätten. 9 150 000 Wähler hätten für die Regierungsparteien gestimmt, aber 9 650 000 für die anderen Parteien. Die Landtagsmehrheit der Regierungskoalition sei nur auf den Ausfall der für die Splitterparteien abgegebenen Stimmen zurückzuführen.

Abg. Bied (A.) Mit Recht hat der Vorredner hervorgehoben, daß der Wahlausfall kein Vertrauensvotum für die Regierung ist. Für die Kommunisten sei eine Regierungsgemeinschaft mit den Sozialdemokraten undenkbar, so lange die Sozialdemokratie zur Grundlage ihrer Politik die Erhaltung des kapitalistischen Staates mache. Schärfer noch als den Sozialdemokraten gelte der kommunistische Kampf den Rechtsparteien.

Abg. Eichhoff (Dnt.) erklärte, seine Freunde seien der Meinung, daß nach der Verfassung eine Neuwahl des Ministerpräsidenten notwendig wäre. In dem Ausfall der Wahlen könne die Volkspartei eine Vertrauensumgebung für die heutige Regierung nicht erblicken. Die Volkspartei könne dieser Regierung ihr Vertrauen nicht aussprechen. Notwendig wäre eine gleichartige Zusammenlegung der Regierung im Reich und in Preußen.

Abg. Labendorff (Wirtsch.-F.) erklärte, der Ausgang der Wahlen sei keineswegs eine Vertrauensumgebung für die Weimarer Koalition gewesen. Man müsse auch die schweren Verluste des Zentrums und der Demokraten berücksichtigen.

Abg. Haas (S.) bestritt, daß nach der Verfassung die Neuwahl des Ministerpräsidenten nach jeder neuen Landtagswahl notwendig sei, diese Frage sei von der Landtagsmehrheit schon längst im Sinne der heutigen Regierungsmehrheit entschieden worden. Alle Oppositionsredner hätten nichts daran ändern, daß die Wahlen vom 20. Mai

den Regierungsparteien die unbestreitbare Mehrheit und den Deutschnationalen eine vernichtende Niederlage gebracht haben. Die Kommunisten zeigten mit ihrem Vertrauensantrag, daß sie wieder einmal für die Deutschnationalen die Kasernen aus dem Feuer holen wollten. Die deutsche Volkspartei hat ihre früheren vorübergehende Beteiligung an der Regierung damit begründet, daß sie den sozialdemokratischen Einfluß in der Regierung vermindern wollte. Wir müssen verlangen, daß bei einer etwaigen neuer Regierungsbeteiligung der Volkspartei der sozialdemokratische Einfluß in der Regierung so stark ist, wie er dem Wahlausfall vom 20. Mai entspricht.

Abg. Dr. Lauscher (Z.) wandte sich gegen die Ausführungen des deutschnationalen Redners. Wenn die preussische Regierung wirklich nichts geleistet hätte, dann würde die deutschnationale Presse wohl nicht so geflissentlich den Täterschilde dieser Regierung ihren Lesern vorhalten. Soziale Arbeit ist notwendig. Nach dem Scheitern des Reichsschulgesetzes muß es den Eltern ermöglicht werden, auf dem Wege des Privatschulwesens die konfessionelle Erziehung ihrer Kinder zu erreichen. Mit der Ablehnung der katholischen Lehrerinnenakademie in Köln haben die Deutschnationalen die Katholiken im Stich gelassen und die konfessionelle Lehrerbildung gefährdet (Unruhe rechts).

Um 17,15 Uhr wurde die Weiterberatung auf Dienstag 12 Uhr vertagt.

Der Tagungsplan.

Berlin, 11. Juni. Nach einem Beschluß des Ältestenrates des Preussischen Landtages wird die allgemeine Aussprache zur Regierungserklärung am Dienstag abgegeschlossen werden, so daß am Donnerstag die Abstimmungen zu den Misstrauensanträgen vorgenommen werden können. Außerdem sollen noch eine Reihe von Vorlagen zur Besprechung kommen, so der Staatsvertrag mit Waldd und die Flaggennotverordnung. Die Anträge über Unwetterschäden sollen ohne Aussprache dem Ausschuss überwiesen werden.

Am Donnerstag wird sich dann der Landtag bis zum 10. Juli vertagen, um die nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung notwendige Wiederwahl des Präsidiums vorzunehmen. Es wird jedoch nur mit einem Tagungsabschnitt von wenigen Tagen gerechnet. Der Landtag wird sich dann bis Anfang Oktober vertagen.

Der Reichstag ohne Rednerpult.

Berlin, 11. Juni. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, ist von der Rednertribüne des Reichstagsjahres das Rednerpult verschwunden. Diese Anordnung hat das Reichstagspräsidium getroffen, um das Ablesen vorbereiteter Reden in Zukunft unmöglich oder wenigstens schwer zu machen.

Die Zugkatastrophe bei Siegelsdorf.

24 Todesopfer.

Nürnberg, 11. Juni. Von den Schwerverletzten starb heute früh 10 Uhr Frau Anna Protzengeier aus Nürnberg. Die Gesamtzahl der Toten beträgt somit 24. Die Zahl der Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Siegelsdorf dürfte damit den Höhepunkt erreicht haben. Bei den in den Krankenhäusern liegenden Schwerverletzten besteht, soweit ärztliche Kunst es voraussagen kann, keine Lebensgefahr mehr. In das Fürther Krankenhaus waren am Sonntag insgesamt 19 Schwerverletzte eingeliefert worden, von denen zehn ihren Verletzungen erlagen. Im Nürnberger Krankenhaus wurden zehn Verletzte eingeliefert, von denen drei gestorben sind. Zwei Leichtverletzte konnten gestern bereits ihre Heimat aufsuchen. Heute wurde wieder ein Verletzter entlassen, dem morgen ein weiterer folgen wird. Drei Schwerverletzte bleiben weiter hier in Behandlung.

Die Ursache noch nicht festgestellt.

Nürnberg, 12. Juni. Gegenüber der Meldung eines Berliner Morgenblattes über die mutmaßliche Ursache der Eisenbahnkatastrophe bei Siegelsdorf wird an zuständiger Stelle der Reichsbahndirektion Nürnberg betont, daß bis jetzt eine mutmaßliche oder bestimmte Ursache der Zugentgleisung noch nicht festgestellt werden können. Die in der Zeitungsmeldung ausgesprochene Vermutung, daß ein Erdbeben die Katastrophe herbeigeführt habe, liege außerhalb des Bereiches der Möglichkeit. An der Unfallstelle wurden am Samstag noch Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Als letzter Zug vor dem verunglückten D. 47 passierte der Kurzug die Unfallstelle, ohne daß irgend etwas bemerkt worden wäre, was auf eine schadhafte Stelle im Geleise oder Bahndamm hätte schließen lassen können.

Nürnberg, 12. Juni. Das in dem drei Stationen von Siegelsdorf gelegenen Neustadt an der Aisch erscheinende „Neustädter Anzeigerblatt“ schreibt über die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Siegelsdorf folgendes: In verschiedenen Berichten ist zu lesen, daß das Unglück möglicherweise auf ein Attentat zurückzuführen sei. Demgegenüber stellen wir fest, daß eine Anzahl von Personen von hier und Umgebung, die am Samstag nachmittag mit dem beschleunigten Personenzug die Strecke befuhr, übereinstimmend — zum Teil schon am Samstag nachmittag — erklären, daß an der Unfallstelle von den Passagieren ein starkes Schwanlen und Stößen des Zuges bemerkt wurde, so daß die Gedächtnisse aus den Reihen gewonnen wurden. Es ist sogar daran gedacht worden, Notbremsen zu ziehen, und die Passagiere waren heilfroh, als sie an ihrem Bestimmungsort Neustadt angekommen waren. Der Damm wurde vor einem Jahr verbreitert, um, wie man hört, die Kurve zu verflachen. Vielleicht hängt das Unglück mit den Arbeiten an dieser Stelle zusammen.

Die Schilderung eines Passagiers.

Berlin, 11. Juni. Von einem Zeugen des Unglücks, der der Eröffnung der Kunstausstellung in Nürnberg beiwohnte und mit dem Unglückszug nach Hause fuhr, wird dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt:

Ich befand mich in einem der vorderen drei Wagen. Kurz nach der Station Siegelsdorf bemerkte man im Wagen ein Schwanlen, das sich immer mehr und mehr verstärkte. Dann erfolgte ein mächtiger Stoß, ein Rachen und furchtbare Schreie, und das Unglück war da. In diesem Augenblick erloschen sämtliche Lichter. Raum vor der ersten Schreie vorbei und die Leute etwas zu sich gekommen, da kam dieser furchtbar heiße Dampf, der von der unter dem Wagen liegenden Maschine aufquoll. Unausführlich halfte der Schreienruf: „Dampf abstellen, um Gotteswillen den Dampf abstellen, sonst gehen wir zugrunde. Der Dampf ist unser Verderben!“ Nur dem Umstand ist es zuzuschreiben, daß ich in dem Augenblick des Unglücks im Seitengang des Wagens stand, sonst hätte auch mich der Dampf verbrüht. Die meisten der Passagiere wurden verbrüht.

Die schwere Eisenbahnkatastrophe bei Siegelsdorf, von der der Schnellzug München-Frankfurt betroffen wurde, konnte bisher in ihrer Ursache noch nicht aufgeklärt werden, und es erscheint leider auch nicht übermäßig wahrscheinlich, daß in dieser Beziehung einwandfreie Feststellungen möglich

sein werden. Das traurige Schicksal, von dem eine so große Anzahl Menschen betroffen worden ist, zeigt wieder einmal die Unvollkommenheit aller menschlichen Einrichtungen gegen „höhere Gewalt“ trotz der raffiniertesten technischen Erfindungen und ungeachtet der peinlichen Sorgfalt in der Überwachung der Betriebsmittel. Prozentual sind die Sicherheitsfaktoren im deutschen Reichsbahnetz außerordentlich groß, und demnach sind die Gefahrenfaktoren bei Fahrten mit der Reichsbahn geringer als bei jedem anderen Verkehrsmittel der Neuzeit.

Die größte Eisenbahnkatastrophe, die sich in den letzten Jahren im deutschen Eisenbahnverkehr ereignete, war wohl der Zusammenstoß des Hauptzuges Hamburg-München mit seinem Vorzuge am 31. Juli 1923 in Kreienzen. Diese Katastrophe forderte 32 Todesopfer. Einige Wochen später und zwar in der Nacht vom 5. auf 6. September stieß der Schnellzug Berlin-Köln auf den D-Zug Dresden-Berlin bei Hannover. Bei diesem Unglück fanden 18 Menschen den Tod. Im Jahre 1924 ereignete sich das schwere Eisenbahnunglück im Mainzer Tunnel. Am 1. Oktober des genannten Jahres stieß ein Personenzug im Tunnel auf einen dort haltenden Schnellzug. Hierbei kamen 14 Menschen ums Leben. Die schwerste Katastrophe des Jahres 1924 war der Zusammenstoß zweier Schnellzüge der St. Gotthard-Bahn, die bei Bellinzona aneinander rannten. Neben 51 Verletzten blieben 17 Personen bei diesem Unglück das Leben ein. Am 13. Januar 1925 ereignete sich bei Herne eine schwere Katastrophe, die 22 Tote und 50 Verletzte forderte. Hier fuhr der Schnellzug Köln-Berlin in einen haltenden Personenzug. Gleichfalls im Jahre 1925 ereignete sich das Unglück im polnischen Korridor mit einer Bilanz von 28 Toten und 30 Verletzten. Das war am 30. April des Jahres. Wie erinnert sich, verfuhr die Polen sich damals mit allerlei Ausflüchten um die Entschuldigungsfrage herumzudrehen. Im Jahre 1926 fand das Attentat auf den Schnellzug Berlin-Köln statt mit mehreren Toten, und zwar in der Nacht vom 18. auf 19. August. Am 23. Mai 1925 ereignete sich der Zusammenstoß zweier Personenzüge bei München, wobei 21 Reisende schwer verletzt und 27 getötet wurden. Verhältnismäßig günstig war das Jahr 1927 für Deutschland, in dem sich nur eine größere Eisenbahnkatastrophe ereignete, die neun Todesopfer forderte. Es war dies das Unglück vom 6. Juli des genannten Jahres auf der Harz-Bahn bei Wernigerode infolge einer Unterbrechung des Bahndammes. In diesem Jahr fiel jedoch eine der größten Eisenbahnkatastrophen der Zeit, nämlich die Entgleisung eines Zuges auf der Bahnstrecke bei Chamontz am 25. August. Die Bilanz der Katastrophe betrug 28 Todesopfer.

Die Nanjingregierung fordert Zurückziehung aller ausländischen Truppen.

London, 12. Juni. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Schanghai erklärt die Nanjingregierung in einem Manifest an die fremden Mächte, daß alle ausländischen Truppen unverzüglich von chinesischem Boden zurückgezogen werden müßten, um Mißverständnisse und gegenseitiges Mißtrauen zu vermeiden. Die Zeit für Verhandlungen über neue Verträge sei gekommen und diese Verträge müßten sich auf Gleichheit und gegenseitige Achtung gründen.

Marshall Fong köhlt auf Tientsin vor.

London, 12. Juni. Wie aus Peking berichtet wird, hatte sich der Befehlshaber der in vertragswidriger Weise entlassenen Nordtruppen, General Bao yulin, zunächst in ein deutsches Krankenhaus im Gesandtschaftsviertel geflüchtet und später ein Hotel aufgesucht. Der Patrouillendienst in Peking übernahm der Schanzengeneral. In der Umgebung von Tientsin scheint noch Gefährdung zu bestehen. Man glaubt, daß Marshall Fong zwei Divisionen gegen Tientsin vorgeführt hat. Die Truppen Tchangkaichels stehen bei Maohang. Man glaubt aber, daß er selbst sich in Nanjing befindet.

Die Rettungsexpedition für Robile.

Rom, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Unterstaatssekretär der Luftfahrt, Balbo, begibt sich heute nach Marina di Pisa, um dem Start des Flugbootes Dornier Wal beizuwohnen, das sich zur Unterstützung der italienischen Hilfeexpedition nach der Ringsbay begibt. Dieser Apparat wird auch auf dem Eis landen können und hat einen größeren Aktionsradius als das Flugboot Sanna 55. Für die Rettungsflüge über dem Polareis mit diesem Apparat ist die Mitwirkung Willins angerufen worden. Von Marina di Pisa bis zur Ringsbay wird der Apparat von Fliegermajor Benso, einem zweiten Piloten, einem Mechaniker und einem Radiotelegraphisten besetzt und alsdann in der Ringsbay dem Kommando des Kapitäns Romagna von der „Citta di Milano“ unterstellt. Der Unterstaatssekretär der Marine, Admiral Siriani, hatte eine lange Unterredung mit dem Militärattaché der russischen Botschaft, General Silin, über die Beschleunigung der russischen Hilfeexpedition. Die beiden russischen Eisbrecher werden von Archangelsk nach Sibirien fahren und entweder die Ringsbay oder Green Harbour als Kohlenbasis wählen, um dann nach dem Standort Robiles weiterzufahren.

Das Schicksal der „Italia“-Mannschaft.

Oslo, 11. Juni. Aus den der italienischen Gesandtschaft neuerdings zugegangenen Nachrichten ergibt sich ein Tatsachenbestand, der die vollständige Beraubung der „Italia“-Mannschaft noch schwieriger erscheinen läßt als vorher, da infolge der Vorgänge bei der erzwungenen Landung der „Italia“ auf dem Eis eine Zerstreung der Expedition nicht nur, wie die ersten authentischen Berichte vermuten ließen, in zwei, sondern sogar in drei Teile eingetreten ist. Während nur von einer Gruppe von sechs Personen die Rede war, bei der sich Robile befindet und von der zwei Mitglieder vermißt sind, sowie von einer 30 Kilometer östlich davon befindlichen Gruppe von sieben Personen, erzählt man jetzt, daß eine dritte kleine Gruppe von drei Personen vorhanden ist, von der man nicht genau weiß, wo sie sich befindet, und die sich in der Richtung auf das Land in Marsch gesetzt haben soll.

Rom, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus den neuesten amtlichen Mitteilungen hervorgeht, wird die siebenköpfige Gruppe der Polarexpedition Robile, die bei der Notlandung vom Luftschiff fortgetragen wurde, erst nach Ankunft von Großflugzeugen auf Spitzbergen gesichtet werden können. Robile und die bei ihm gebliebenen fünf Mann (drei sind nach dem Nordkap unterwegs), verfügen nur über ein Zelt, das sie mit Anilinrot rot angestrichen haben, damit es sich von der Eisfläche abhebt und von den Fliegern leichter gesehen werden kann. Außerdem will Robile seine Lage mit Rauchzeichen und einer Signalfistole angeben, wenn ihm das Annähern von Flugzeugen gemeldet wird. Das schwimmende Eis, auf dem sich die Gruppe befindet, treibt, je nach Windstärke, täglich einige Meilen weiter. Die Gruppe Robile hat auch Gewehre, Munition und einen kleinen Hund verlangt, weil das auf dem Luftschiff mitgeführte Material sich nicht in der Gondel befand, und deshalb mit der zweiten Gruppe weitergeschleppt wurde. Es kommt jetzt der zweiten Gruppe zugute. Zum Glück war ein Teil des Materials in der Gondel untergebracht, so einige Decken, Schlafsäcke, wie auch ein Helm, sonst wäre die Lage der Gruppe Robiles noch schlimmer. Rieker-Larsen wird auf seinem ersten Flug über das Packeis auch nach der Patrouille-Ausfahrt halten, die nach dem Nordkap unterwegs ist.

Ein Flugbericht Vikow Holms.

Oslo, 12. Juni. Das Verteidigungsministerium erhielt einen Bericht des Leutnants Vikow Holm, der die Schwierigkeiten schildert, mit denen Erkundungsflüge von Spitzbergen verknüpft sind. Nach diesem Bericht startete Vikow Holm am 6. d. M. von der „Sobor“, die in der Nähe von Verlegen Dool lag. Er geriet in dichten Nebel und mußte, da er nicht umfliegen konnte, in einer Höhe von nur 10 Meter fliegen. Schließlich sah er sich genötigt, in Branda Bay zu landen, da die Wolken fast bis zur Erde herabreicheten. Erst am Freitag früh um 1 Uhr 30 konnte er wieder aufsteigen und Rosfel Bay erreichen, wo norwegische Jäger leben. Obwohl die Maschine fast keinen Betriebsstoff mehr besaß, flog Vikow Holm auf, fand das Schiff, warf seinen Bericht ab und lehrte darauf nach Rosfel Bay zurück, wo er warten mußte, bis es dem Schiff möglich war, mit Betriebsstoff sich einen Weg durch das Eis zu bahnen.

Aus Kunst und Leben.

* 6. Max-Reger-Fest in Duisburg. Die Max-Reger-Gesellschaft will durch alljährliche Veranstaltung eines Regers-Festes das Verständnis für die Bedeutung des Gesamtcharakters ihres Komponisten in weitesten Kreisen fördern. Eine Bedeutung, die wesentlich war für die Entwicklung neuerlicher Kunst und — wie bereits Niemann nachwies, — sowohl in dem kühnen Ausbau des Harmonischen, wie in der Erweiterung aller archaischen Ausdrucksmittel der Tonkunst lag. Das diesjährige 6. Regers-Fest wurde in Gemeinschaft mit der Stadt Duisburg abgehalten. Ein Flug aufgebautes Programm liegt in 5 Konzerten die bahnbrechenden Anregungen Regers klar erkennen, indem es ihn als Schöpfer von Orchester- und Kammermusik, wie von Violoncello- und Violonkontrapunkt aus seinen verschiedensten Schaffensperioden zeigte. Hervorragenden Anteil am Gelingen hatte besonders Generalmusikdirektor Paul Scheinmann, der leider die Leitung des Duisburger Musiklebens überlegen. Mit weicher, doch energiegelicher Hand und jenem beherrschenden Temperament, das immer seelisch aufleuchtet und gedankliche, wie gefühlsmäßige Absichten des Komponisten voll zu erschöpfen vermag, gestaltete er die Sinfonien Op. 90 und Variationen und Fuge über ein lustiges Thema von Hiller Op. 100. Wunderbar innig deutete der Rheinische Madrigalchor (Leitung: W. Joseph) sie wegen ihrer harmonischen Schwierigkeiten selten aufgeführte Motette „O Tod, wie bitter bist Du“. Starke Erlebnis- und Eindrücke vermittelten außerdem: das Gredesmühl-Quartett-Duisburg (Streichquartett Op. 109), Eduard Erdmann mit der prächtigen Wiedergabe einiger Klavierkompositionen, der Kölner Meisterorganist Hans Bach in (Klavier Op. 59, Fantasia Op. 135b), sowie Georg Kulenkampff (Violine) und R. S. Billner (Klavier), die eine romantisch empfundene Suite im alten Stil Op. 99 spielten. Gestaltig geklärten Abkühlung des Festes bildete der 100. Psalm Regers bedeutenden Chorwerk. In seiner Darbietung, an der neben Scheinmann der schwungvoll singende Rädelsche Gehringerer Duisburg, das städtische Orchester Duisburg und R. Haus (Orgel) beteiligt waren, strahlte die schöpferische Persönlichkeit Regers noch einmal erschütternd und bezwingend auf.

* Sinfonien-Aufführungen in Essen. Unser niederländischer Mitarbeiter schreibt uns: Sinfonien-Einakter „Musio Scevola“, der ursprünglich den 3. Teil eines

im Besitz mit seinen italienischen Kollegen Bononcini und Montet in London 1721 komponierten Bühnenwerkes bildete, in der geklärten Bearbeitung von R. Stiglich aber durchaus als geschlossenes Ganzes wirkt, gehört zu den härtesten dramatischen Einfällen seines Schöpfers. Inhaltlich schildert es den heiligen Kampf des Römischen Seneca zwischen Mannesliebe und Pflicht gegen das Vaterland. Besondere Merkmale der Musik sind eine — bei Sinfonien — weiche, leise Klangfülle in lyrischen Momenten, die italienisches Melos und deutsche Empfindungsreinheit wunderbar verbinden, sowie die unerhörte Steigerungsgewalt der die Handlung vorwärts treibenden Reiztöne. In der weltlichen Kantate „Der Streit zwischen Phöbus und Pan“ hat A. S. Bach sehr ergötzlich und mit prächtvoller musikalischer Charakteristik seinen härtesten Kritiker (Schilke) ironisiert. Die Aufführungen beider Werke bestritten hohe Anwürde. Schulz-Dornburg ließ die Partituren mit seinem Einfühlungsvermögen in die Monumentalität Sinfonien wie Bachs zu klingenden Leben werden. Als Spielleiter von „Scevola“ arbeitete C. Dezel große Wirkungslinien im Darstellungsraum heraus, ohne die Sänger überflüssig zu belassen. Für Bach fand Jens Reich auf tadellosster Grundlage die Synthese zwischen Scherz und Ernst. Die Sänger trafen den Stil. Sp.

* Westdeutsches Schubertfest in Essen. Uns wird geschrieben: Unter den Erinnerungsfeiern zum 100jährigen Todestag Schuberts besitzt das von der Stadt Essen veranstaltete Schubertfest besondere Bedeutung. Besagte es doch sowohl in seinem musikalischen Verlauf, wie in der Beteiligung weitest Volkstreffes, daß im wirtschaftlich so wichtigen rheinischen Industriebezirk lebendige Kräfte sich auch um künstlerische Lebensformung und damit um kulturellen Wiederaufbau mühen. Musikdirektor Max Fiedler ließ es sich anlegen sein, ein knapp umrissenes Bild vom Gesamtcharakter des größten deutschen Liedmeisters zu geben. Mit ungeheurer Gefühlswärme und Ausdrucksintensität vermittelte er, unterstützt von seinem ihm beiseite folgenden Orchester, am ersten Tage die Sinfonien in D-Moll und C-Dur und die Kolamunde-Ouvertüre. Am zweiten Abend bot das aus seelischen Tönen nachschöpferische Busch-Quartett mit Herrn Busch (Cello), C. Erdmann (Kontrabaß) und Rud. Serkin (Klavier) das Streichquartett Op. 163 und das Korallenquintett. Untergeordnet schon spielten Adolf Busch (Violine) und Rud. Serkin (Klavier) die virtuose Fantasia Op. 159. Das Schlußkonzert brachte dann noch Fiedler (Karl Erb) und Klavierwerke (R. Serkin). a.

= „Die Ägyptische Helena.“ Die neue Oper in zwei Aufzügen von Rich. Strauß, Text von H. v. Hofmannsthal, die schon seit Jahren die Gedanken dieser beiden Autoren auf lebhafteste beschäftigte, ist nun zur Tat geworden! Die erste Aufführung hat, wie gemeldet, erfolgreich in Dresden stattgefunden. Und nun liegt auch die Verlagshandlung Adolf Furlinger, Berlin W., das Werk (wie schon so manche andere Werke von Strauß) in glänzender Ausstattung erscheinen: ein vollständiger Klavierauszug mit Text von Otto Singer — 336 Seiten stark! Das Titelblatt auf dunklem Grunde schmückt das Bild einer riesigen rosa Wuschel, — die Tüchchen schweben darüberhin: es ist „die Alles wissende Wuschel“, welche die Zauberin Athra zu befehlen weiß, und welche ihr auch gleich in der ersten Szene die Ankunft von Helena und Menelas prophezeit. Diese beiden betreten denn auch alsbald den Boden Ägyptens und werden von Athra freundlich aufgenommen: Das Spiel kann beginnen! Es ist verhältnismäßig einfach, äußerlich sehr effektiv; und endet persönlich — lofern man dem Helenen einer so wankelmütigen Helena trauen darf. Der Klavierauszug gewährt ein ungefähres Bild all der überreichen Tonwunder dieser Straußschen Musik, die nach Angabe des Komponisten „Garmisch, 3. Oktober 1927“, vollendet wurde. Auf ihre theatralische Wirkung darf man gespannt sein. O. D.

* Die Nassauischen Heimatblätter, die Mitteilungen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, erscheinen loeben in Nr. 1, 1928 (Januar bis März 1928) im Selbstverlag des Vereins. Professor Dr. Gottfried Zedler von der Wiesbadener Landesbibliothek berichtet in einem längeren Aufsatz auf Emil Ritterling aus ausführlicher als dessen langjähriger Freund und Mitarbeiter über sein Leben und Lebenswerk im Dienste der Altertumskunde und Geschichtsforschung, das insbesondere der verdienstvollen und schwierigen Aufhellung der römischen Überreste in Nassauer Landen bahnbrechend jahrzehntelang gewidmet war. Die Nassauische Heimatgeschichte schließt dem unglücklichen verstorbenen Prof. Dr. Emil Ritterling eine Dankeschuld, die nur durch ein bleibendes Gedächtnis und eine ruhige Weiterführung seiner noch nicht beendeten Lebensarbeit abgetragen ist. Die Kunsthistorikerin Dr. Juliane Harms (Wiesbaden) erörtert „Die Steinfigur eines sitzenden Ordensgeistlichen im Landesmuseum zu Wiesbaden“ in ihrer möglichen und wahrheitsgemäßen Herkunft als Figur des heiligen Bernhard in Silberener Ordenstracht und als Werk der mittelhochdeutschen Schule, die auch noch an anderen Orten am Rhein und

Kellogg über den Kriegsächtungspakt.

New York, 11. Juni. Bei einem Bankett, das anlässlich der 300-Jahrfeier der hiesigen ersten reformierten holländischen Gemeinde im Hotel „Pennsylvania“ stattfand, kam Staatssekretär Kellogg auf die Verhandlungen zu sprechen, die zurzeit zwischen einer Reihe von Nationen zwecks Abschließens eines Kriegsächtungspaktes im Gange sind. Der Staatssekretär skizzierte kurz die Vorgeschichte der Verhandlungen und betonte dabei besonders die Initiativen des Außenministers Briand bei der Entwicklung des Gedankens einer Kriegsächtung. Den Fortgang der Verhandlungen bezeichnete er als sehr ermutigend. Vier Länder, England, Deutschland, Italien und Japan, denen der amerikanische Vertragsentwurf zunächst unterbreitet worden sei, hätten sämtlich ihre herzliche Zustimmung zu den darin enthaltenen Grundgedanken ausgedrückt, und auch Indien, der türkische Freistaat, sowie die Dominions, die man auf Vorschlag der britischen Regierung eingeladen habe, sich als selbständige Partner an den Verhandlungen zu beteiligen, hätten ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben. Auch von anderen Ländern sei der Wunsch ausgesprochen worden, dem Pakt beizutreten, und es sei zu hoffen, daß man sich bald auf den endgültigen Wortlaut einigen werde. Staatssekretär Kellogg fuhr dann fort: „Es ist bezeichnend, daß in Europa seit dem Weltkriege verschiedene Versuche unternommen worden sind, die nationalen und die Rassengegensätze zu versöhnen, internationale Konflikte friedlich beizulegen und künftige Kriege zu vermeiden. Ich bin der Meinung — und meiner Überzeugung nach, wird diese Meinung von den leitenden Männern der anderen Regierungen geteilt —, daß es bei diesen Bestrebungen noch eines weiteren Schrittes bedarf. Dieser Schritt ist eine allgemeine Erklärung, die sich gegen den Krieg als Mittel zur Austragung internationaler Konflikte ausspricht. Wenn man auf die vier Jahre beispiellosen Gemessels zurückblickt, so kann ich nicht glauben, daß die Völker zögern werden, sich in ausdrücklichen und feierlichen Worten zu einer derartigen Ächtung des Krieges zu verpflichten.“ Zum Schluss erklärte Staatssekretär Kellogg, daß man mit der Zeit bei den Paktverhandlungen nicht soviel Gewicht auf engherige Erwägungen legalistischer Art legen werde, als auf die Grundsätze, auf denen der Entwurf fuße. Er sei sehr davon überzeugt, daß die einfache und ungewundene Verurteilung des Krieges, die in dem amerikanischen Entwurf enthalten sei, den größten moralischen Wert besitze und auch allen Völkern zu empfehlen sei. Deshalb könne man hoffen, daß sich die beteiligten Nationen in naher Zukunft bereit finden würden, den Kriegsächtungspakt zu unterzeichnen. Eine Nation, die späterhin in einem Krieg ihre Zustimmung erteile, um ihre nationalen Interessen zu fördern, müsse der Vorteile und Bürgschaften verlustig gehen, die der Vertragsentwurf vorsehe. Das sei Zweck und Ziel der Verhandlungen, die zurzeit zwischen 15 Weltmächten stattfinden.

Wiesbadener Nachrichten.

Die erste Stadtverordneten-Versammlung nach den Neuwahlen findet am Freitag, den 15. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Stadtverordneten; Wahl des Vorsitzenden, dessen Stellvertreters, sowie des Schriftführers und dessen Stellvertreters; Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen vom 20. Mai 1928 und Entscheidung über etwaige Einsprüche; Wahl der Mitglieder des Ältesten-Ausschusses; Wahl der Mitglieder des Wahl-Ausschusses und Beauftragung desselben mit der Vorbereitung der Wahl der übrigen Ausschüsse und der Deputationen.

Jubiläumfeier der Tapeszierer-Zwangsinnung. Durch eine besonders feierliche Veranstaltung feierte die Tapeszierer-Zwangsinnung Wiesbaden am Sonntag ihr 50-jähriges Bestehen. Bei der akademischen Feier im „Kasino“, vormittags um 11 Uhr, begrüßte Herr Schäfer die zahlreichen Gäste und Innungsmitglieder. Nach einem von Fräulein Fey gesprochenen Prolog schilderte Obermeister Kaltwasser in längerem Vortrag die Entwicklung der Innung, die schon früh ein Schiedsgericht, Fachschule, Kranken- und Sterbefälle, Einkaufsgenossenschaft u. a. eingerichtet hatte. Stadtrat Höllein brachte für den Magistrat und Ingenieur Hanson für den Stadtverband für Handwerk und Gewerbe herzlichste Glückwünsche zum Ausdruck. Gratulationen und Jubiläumsgeschenke übermittelten die Vertreter der Innungen von Mainz, Frankfurt, Köln, Hamburg und anderen Städten, die durch besondere Abgeordnete vertreten waren. Neben 28 Mitgliefern der Innung, die 25 Jahre und länger der Innung angehören und durch Verleihung des Ehrenmeisterbrieves ausgezeichnet wurden, waren Herr Kaltwasser, der seit 33 Jahren Obermeister der Innung ist und seit 15 Jahren dem Vorstand angehört, sowie Herr Heinrich Sperling, der ebenso noch lebende Gründer der Innung, der Gegenstand besonderer

Main beachtliche Spuren ihres Wirkens hinterlassen hat. Prof. Gustav Lüttner (Gelsenheim) liefert in einer Abhandlung „Rund um die Bleidenkader Termine von 812“ einen Beitrag zur Klärung ihrer strittigen Punkte, indem er die bisherigen Äußerungen von Preußischen Schenkern, Zedler, Kusch, Schenk zu Schweinsberg um. kritisch erörtert und erläutert durch eine Kartenskizze, den mutmaßlichen Umfang des ehemaligen Stiffts Bleidenkader festzustellen versucht. Studentin i. R. Prof. Dr. Wilh. Dojmann (Wiesbaden) ist mit einer Arbeit: „Albert Reichen und die Herzogin von Orleans, Helene von Reckensburg“ auf Grund von Akten des Wiesbadener Staatsarchivs vertreten. Albert Reichen, ein Gelehrter und Kaufmann, längere Zeit in Vord. lebend, hat sich der auf ihrer Flucht nach Deutschland während der Pariser Februar-Revolution befindlichen einstigen deutschen Prinzeßin ritterlich anheim und Vahn (Ems) bis nach Thüringen hilfreich angenommen, worüber sein Tagebuch von 1888 Aufschluß gibt. Von den kleineren Beiträgen sind 2 Gedächtnisnachrufe auf Eduard Bartling und Otto Thilenius nebst Bürgerreue und Vereinsnachrichten. Das Heft zeigt, daß der Verein auch weiter seine mühevollen Kleinarbeit der Kassaführung Heimatgeschichte in gewohnter Treue und Selbstlosigkeit zuwendet.

Theater und Literatur. Heino Becker (Trier), der junge Dramatiker, wurde als künstlerischer Berater und Leiter der dramaturgischen Bureau an die Staatstheater in Wiesbaden verpflichtet. — Franz Schrekers neues Bühnenwerk „Der singende Teufel“, das der Berliner Komponist und ihm Leiter, Franz Ludwig Dorth, gewidmet ist, gelangte Ende November im Opernhaus unter dem Titel „Der singende Teufel“ — Professor Otto Pniower kündigte die Fortsetzung seines lange gehegten Planes an, ein Gesamt-Wörterbuch zu schaffen. Ein zweites Goethe-Wörterbuch wird Geheimrat Studentrat Paul Reimer als sprachwissenschaftliches Wörterbuch zu Goethes sämtlichen Werken bei Emil Rohmeyer in Leipzig erscheinen.

Erzungen. Der im „Kasino“ stattfindende Festabend, für den ein reichhaltiges Programm zusammengestellt war, vereinte zahlreiche Gäste und Mitgließer. Unter Kammermusikler Petersens Leitung trug die Gesangsabteilung der Innung mehrere sauber und frisch gesungene Männerchöre vor, die großen Beifall fanden. Auch der von Herrn W. Heuser verfasste Handwerksgruß fand ebenso wie die lebenden Bilder „Das Handwerk im Wandel der Zeiten“, deren begleitender Text ebenfalls von Herrn Heuser verfaßt und vorgetragen wurde, starken Beifall, an dem auch die Darsteller, die sich aus der Jungmeisterchaft und Damen der Tapeszierer-Innung zusammensetzten, teilhaben durften. Ein Singpiel „Das Versprechen hinterm Herd“, bildete den Abschluß des abwechslungsreichen Programms, ehe der Tanz in seine Rechte trat. Am Montag fand eine gemeinsame Dampferfahrt nach Boppard statt.

Verbandsrat des Verbandes der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens e. V. Der diesjährige Verbandstag des 97 000 Mitglieder umfassenden Verbandes der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens findet am 21., 22. und 23. Juni in Wiesbaden (im Kurhaufe) statt. Auf der Tagesordnung stehen Referate von Geschäftsführer Meurer (Berlin) über „Unsere Stellung in der Gesamtbewegung“ und von Verbandsdirektor Stadtrat a. D. Eymann (Berlin) über „Unser beamtenpolitisches Programm für die kommende Legislaturperiode“. Der Geschäftsbericht wird von dem 1. Vorsitzenden des Verbandes, Magistratsrat Gutschmidt (Berlin), erstattet werden. Außerdem werden Staatsminister a. D. Universitätsprofessor Dr. Hugo Lindemann (Köln) über „Die sozialpolitische Bedeutung der Gemeindebetriebe“ und der Herausgeber der Zeitschrift „Die Bank“, Alfred Lamschütz, über das Thema „Was sind produktive Anleihen?“ sprechen.

Sonntagsrucksackfahrten am Peter- und Paulstag (29. Juni). Mit Rücksicht darauf, daß der Peter- und Paulstag in diesem Jahre auf einen Freitag (29. Juni) fällt, wird die Geltungsdauer der vom 28. Juni d. J. mittags 12 Uhr ab gelösten Sonntagsrucksackfahrten ausnahmsweise bis zum Montag, den 2. Juli, 9 Uhr vormittags, verlängert. Die Sonntagsrucksackfahrten gelten demnach: Zur Einfahrt am Donnerstag, den 28. Juni 1928, von mittags 12 Uhr an, am Freitag, den 29. Juni, am Samstag, den 30. Juni, am Sonntag, den 1. Juli. Zur Rückfahrt am Freitag, den 29. Juni, am Samstag, den 30. Juni, bis 9 Uhr vormittags, am Sonntag, den 1. Juli, am Montag, den 2. Juli, bis 9 Uhr vormittags, d. h. die Rückfahrt am Samstag, 30. Juni, und am Montag, den 2. Juli, muß spätestens um 9 Uhr vormittags, von Unterwegsstationen spätestens mit dem Zug angetreten werden, der die Zielstation der Sonntagsrucksackfahrt um 9 Uhr vormittags verläßt.

Ausflug-Sonderzug nach Miltenberg, Amorbach und Wallbühl. Am Sonntag, den 17. Juni, wird nach den hier genannten Orten ein Ausflug-Sonderzug gefahren. Eingebettet an die im rechten Winkel des Maintal umschließenden Rämme birgt Miltenberg ein Stück Mittelalter, das sich mit Rothenburg, mit Sacharab und Oberwesel wohl vergleichen läßt. In der Fürstenerberge „Zum Kiesel“, dem ältesten erhaltenen deutschen Gasthaus, übernahmte einst Martin Luther. Der Vormittag dient der Besichtigung der Stadt. Um 14.25 Uhr fährt der Sonderzug das Müddachtal aufwärts nach Amorbach und Wallbühl. In Amorbach kommt Balthasar Neumann zu Wort. Deutsches Rokoko, deutsches Barock in ungehemmter Entfaltung sprechen aus der Architektur, in deren weiten Hallen die berühmteste deutsche Orgel ihre Klänge ertönen lassen. Um 17 Uhr wird in der Wallbühlerkirche zu Wallbühl Predigt gehalten und sakramental. Segen erteilt. Der Naturfreund kann schon in Klein-Heubach aussteigen, in einer sehr bequemen halben Stunde Schloss und Schlosspark des Fürsten zu Löwenstein-Wertheim durchwandern, um nach Miltenberg zu kommen, oder wer einen weiteren Marsch zu machen geneigt ist, geht hinunter zur Mainfähre, setzt nach Groß-Heubach über und steigt auf fast 300 Stufen hinauf zum Kloster Engelberg, wo der Bruder Pförtner gern bereit sein wird, in der Gaststube einen frischen Trunk aus der Klosterbrauerei zu kredenzen. Zurück geht's über die Brücke nach Miltenberg. Das Ganze nimmt 3 Stunden in Anspruch einschließlich des Aufenthaltes. Wer nicht mit dem Zug am Nachmittag nach Amorbach und dem sehr bekannten Wallfahrtsort Wallbühl fahren will, benutzt gern die Zeit zu einer Fußwanderung das Müddachtal aufwärts in prächtigem Wald, knapp 1½ Stunde. Mittagessen wird in Miltenberg eingenommen. Alles Nähere ist aus der amtlichen Mitteilung und den besonderen Aushängen zu erfahren.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 11. Juni. Auftrieb: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 20 Ochsen, 20 Bullen, 94 Kühe oder Färse, 172 Kälber, 384 Schweine. b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 4 Ochsen, 1 Bulle, 3 Kühe oder Färse, 34 Kälber, 21 Schafe, 248 Schweine. Markterlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Bei Großvieh und Schweinen etwas Überhand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Ochsen: a) 1. 62–64, b) 1. 58–60, c) 52

lassen. — Anlässlich des 64. Geburtstages von Richard Strauß fand die Wiener Erstaufführung seiner jüngsten Oper „Die ägyptische Helena“ statt. Das Werk, das in den Hauptrollen mit den Damen Jertha und Schenker-Anderer und den Herren Graab, Patay und Manowarda erklafft, besetzt war, fand enthusiastische Aufnahme. Richard Strauß, der persönlich sein Werk aus der Taufe hob, war Gegenstand begeisterter Ovationen.

Bildende Kunst und Musik. Vor einem besonders geladenen Publikum eröffnete der Österreichische Gesandte in London, Baron Frankenstein, in der Leicester Gallery die erste Ausstellung Oskar Kokoschas. Die Ausstellung besteht aus 35 Gemälden des Künstlers und umfasst Werke aus den Jahren 1910 bis 1928. — Die Stadt Osnabrück im Verein mit Musikverein und Theater bereitet zum 2. bis 7. November ein großartiges Schaubestück als zweites niederländisches Musikfest vor. — In der Wormser Gemäldegalerie wurde am Sonntagvormittag eine mehrere hundert Gemälde, Aquarelle und Graphiken enthaltende Ausstellung eröffnet, die den Odenwald zum Gegenstand künstlerischen Schaffens hat.

Wissenschaft und Technik. Harry Graf Kehler hat ein Werk über Walter Rathenau geschrieben, über sein Leben und Werk, das zum 6. Todestage Rathenaus im Juni bei Hermann Klemm in Berlin-Grünwald erscheinen soll. — Der ordentliche Professor der Mathematik und Mechanik Dr. Georg Hamel ist zum Rektor der Technischen Hochschule in Berlin für die Amtszeit vom 1. Juli 1928 bis Ende Juni 1929 gewählt und bestätigt worden. — Der Internationalen Verband für kulturelle Zusammenarbeit (Gen.-Sekr. Karl Anton Prinz Rohan), der letzten Herbst in Heidelberg und Frankfurt a. M. tagte, hält seinen nächsten Kongress vom 4. bis 6. Oktober 1928 in Prag ab. Das Thema: „Elemente der modernen Zivilisation“ wird von hervorragenden Vertretern verschiedener europäischer Länder unter geistes- und sozialgeschichtlichen Gesichtspunkten behandelt werden.

bis 56 Pf. Bullen: a) 53–55, b) 49–51, c) 45–47 Pf. Kühe: a) 46–48, b) 42–45, c) 38–40, d) 25–35 Pf. Färse (Kälbinnen): a) 62–64, b) 58–60, c) 52–58 Pf. Kälber: a) 1. 81–83, 2. 71–79, d) 60–70 Pf. Schweine: b) 68–70, c) 69–71, d) 68–71, e) 67–69 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 75 Rm. 5 Stüd, 74 Rm. 2 Stüd, 72 Rm. 12 Stüd, 71 Rm. 9 Stüd, 70 Rm. 75 Stüd, 69 Rm. 18 Stüd, 68 Rm. 92 Stüd, 67 Rm. 18 Stüd, 66 Rm. 19 Stüd, 65 Rm. 18 Stüd. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Am 12. Juni, je Stund, Stüd bzw. Gebund in Reichsmark: Spickstrut 25 (20), Wirsing 25 (20), Römischkohl 20 (15), Kleine gelbe Rüben (Karotten) 10–12 (5–8), Kohlrabi 20 (15–20), Spinat 25–30 (20–25), Blumenkohl, fleischer 40–50 (25–70), Grüne dicke Bohnen 25 (20), Grüne Erbsen mit Schale, deutsche 60 (50), Spargel, 1. Sorte 110 (95), Suppenkohl, 2. Sorte—(70), Kopfsalat 4–8 (3–6), Suppengrün 12 (10), Treibgurken 30–60 (25–50), Tomaten 60–100 (50–80), Rhabarber 15 (12), Radieschen 8 (5), Rettich 10–15 (6–10), Kartoffeln, alte 8 (6,5), Kartoffeln, neue 20–25 (16–20), Landbutter 180, Zwiebeln, Gebund 15 (10), Zwiebeln 18 (12), Handläse 7–14, Landeier 12–14, Schmirckläse 35, Käse, ausländische 80–120 (70–100), Kirschen, frühe 40–75 (35–70), Stachelbeeren, unreif 25 (18), Gartenerdbeeren 70–80 (60–70), Walderdbeeren 150 (120), Zitronen 8–10, Apfelsinen 8–20, Bananen 15–20. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Die Wahlkosten der Gemeinden. Die Veranschlagung der Kosten der Gemeinden bei den Reichstags- und Landtagswahlen ist jetzt vom Reichsminister des Innern mit Zustimmung des Reichsrats, für die Landtagswahlen vom Staatsministerium festgesetzt worden. Die Einheitsätze für je 1 Stimmberechtigten gehen in 13 Gruppen, nach der Zahl der Berechtigten von 600 bis 1 Million von 1,7 bis 7,2 Pf. Wenn die Stimmberechtigten durch Benachteiligungsarten über ihren Eintrag in die Stimmliste besonders benachteiligt worden sind, so kommen 0,3 bis 1,4 Pf. dazu. Sind nur die Neueingetragenen verständigt worden, so wird nur für diese der Zusatz gezahlt. Die Gemeinden bis zu 600 Berechtigten erhalten außerdem einen festen Satz von 3 M., von 600 bis 1000 Berechtigten von 2 M.

80. Geburtstag. Frau Lina Kah n, die stadtbekannte Hebamme, die 51 Jahre lang ihren anstrengenden Beruf ausübte und zwei Generationen zum Leben verhalf, ehe sie sich selbst vor einigen Jahren zur Ruhe setzte, feiert am 14. Juni im Altersheim ihren 80. Geburtstag.

Porzellan-Ausstellung. Um auch der werktätigen Bevölkerung Wiesbadens die Möglichkeit zu geben die hervorragende Schau „Das Deutsche Porzellan“ Wiesbaden 1928 im Paulinenschloß zu besichtigen hat sich die Ausstellungsgesellschaft entschlossen, am Mittwoch, den 13. Juni, die Ausstellungsräume bis 9 Uhr abends geöffnet zu halten. Bei Besuch von Vereinen, Gewerkschaften und sonstigen Korporationen werden Ermäßigungen eingeräumt.

Schulprämien am Verfassungsklage. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Kultusminister Dr. Becker den Provinzialschulkollegien eine größere Anzahl von Büchern zur Verfügung gestellt, die Schülern und Schülerinnen von höheren Schulen in seinem Namen am Verfassungsklage als Prämie überreicht werden sollen.

Postspezialist bei Fernsprech-Nebenstellen zugelassen. Postspezialist mit vorgeschaltetem Fernsprecher läßt jetzt die Reichspost bei postgeigen, teilnehmer-eigenen und privaten Fernsprech-Nebenstellen widerruflich zu. Sie vermitteln Mitteilungen der Hauptstelle einem bestimmten Zuhörer, z. B. Kennberichter. Die Beschaffung und Unterhaltung der Einrichtung ist Sache des Teilnehmers. Es dürfen nur Einrichtungen verwendet werden, die von der Reichspost zugelassen sind. Wenn dies noch nicht geschehen ist, müssen sie an das Reichspostzentralamt zur Prüfung eingeleitet werden. Der Wechselhalter und seine Verbindung mit dem Fernsprechapparat muß bei post- und teilnehmer-eigenen Sprechstellen durch das Personal der Post angebracht werden. Bei postgeigen Anlagen sind dafür die Einrichtungsgelder und die laufenden Gebühren zu zahlen, bei teilnehmer-eigenen die Kosten und die laufende Gebühr für den Wechselhalter.

In Postanweisungen kostet 1 Dollar 4,21 Mark und brinat 4,18, 1 Pfund 20,55 und 20,30, 1 Goldwelo 4,15 und 3,99, 100 Franken nach Frankreich kosten 16,65 Mark, Luxemburg 11,75, Schweiz 81,1, Drachmen 5,6, Lire 22,8, Beloten 72, Belgia 58,8, Kronen nach Dänemark, Norwegen und Schweden 112,8, Island 93, Estland 113,5, Lischscholowski 12,5, Gulden nach Dänig 82,1, Holland 169,8, Mark nach Finnland 10,6, Den 200, Lats 81,8, Litaz 42, Schilling 59,2, Pengö 73,5, 100 Mark kosten in Frankreich 620 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 124,3, 173 Belgia, 89,4 dänische Kronen, 89,5 norwegische, 89,3 schwedische, 110 isländische, 91 estnische, 815 lischische, 123,25 dänische Gulden, 59,5 holländische, 955 finnische Mark, 50,505 Ven, 125 Lats, 240 Litaz, 172 Schilling, 138 Pengö.

Unfall. In Erbenheim wurde am Sonntagabend der Landwirt Heinrich Schmidt, als er an der Eisenbahnunterführung die Wiesbadener Straße überschreiten wollte, von einem Auto zur Seite geschleudert und erlitt dabei einen Oberschenkelbruch.

Die Zulassung der Kraftfahrzeuge und die fortgesetzten Klagen über Auswüchse im Kraftfahrwesen machen es den Zulassungsbehörden zur Pflicht, Kraftfahrzeughaltern, die sich als ungeeignet erweisen haben, die Fahrerlaubnis zu entziehen. Bisher haben die für die Entziehung der Fahrerlaubnis zuständigen Verwaltungsbehörden von Verurteilungen der Kraftfahrzeughaltern vielfach gar nicht oder nur zufällig und verspätet Kenntnis erhalten. Zur Ausführung dieser Pflcht ist in der Allgemeinen Verfügung des preussischen Justizministeriums über Mitteilungen in Strafsachen bestimmt: In Strafsachen wegen Verkehrsverstoßes gegen das Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen oder wegen eines bei Führung eines Kraftfahrzeuges begangenen Verkehrsverstoßes gegen die Verkehrsverordnungen ist der für den Wohnort des Verurteilten zuständigen Ortspolizeibehörde das rechtskräftige, auf Strafe lautende Erkenntnis mitzuteilen. Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, die ihnen hiernach zugehenden Mitteilungen unverzüglich den für die Entziehung der Fahrerlaubnis zuständigen Behörden, auch der anderen Länder, zur Kenntnis zu bringen. Ebenso sind diesen solche durch polizeiliche Strafverfügungen festgesetzten Strafen mitzuteilen, die zur Entziehung der Fahrerlaubnis Anlaß zu geben geeignet erscheinen.

Die 5. allgemeine Tagung der kommunalen Arbeitgeber Deutschlands findet zusammen mit der 8. ordentlichen Mitgliederversammlung des Reichsarbeitsgeberverbandes Deutscher Gemeinden und Kommunalverbände am 26. und 28. d. M. in Königsberg i. Pr. unter dem Vorsitz von Dr. Elsas, Vizepräsidenten des Deutschen und Preussischen Städteinages, statt.

— **Altertumsverein.** Der Kassauische Altertumsverein unternimmt Mittwoch, den 13. Juni, seinen ersten diesjährigen Ausflug, und zwar nach Dornheim zur Besichtigung der Katharinenkirche. Die Führung hat Herr Oberregierungs- und Raurat a. D. Stiehl übernommen; die Bildwerke im Innern wird Fräulein Dr. Harms erläutern. Abfahrt der Wiesbadener Teilnehmer 14.45 Uhr. Gäste willkommen.

— **Wiesbaden-Dohheim.** Am Sonntag wurde hier der im 70. Lebensjahre verstorbene Karl Wihl. Krieger unter großer Beteiligung beerdigt. Der Verstorbene hat lange Zeit im öffentlichen Dienste unserer Gemeinde gestanden und viele Ehrenämter bekleidet, so z. B. als Schiedsmann, Mitglied des früheren Bürgerausschusses und nach Einführung der neuen Landgemeindegliederung auch als Mitglied der Gemeindevertretung; von 1907 an bis Kriegsende war er Gemeindefürsorge. Ganz besonders aber lag ihm die Förderung des Feuerlöschwesens am Herzen. Er war lange Zeit Zugführer und später Ortsbrandmeister. — Polizeiobermeister Frosch konnte am 8. Juni sein 25jähriges Dienstjubiläum in der hiesigen Gemeinde feiern.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Zum erstenmale wird am Donnerstag, 14. April, im „Großen Haus“ die tragische Oper „Alfeste“ von Gluck gegeben, die in Wiesbaden bisher noch nie aufgeführt worden ist. Die deutsche Bearbeitung stammt von Felix Nothmann und wurde an Hand der Originalpartitur seiner nochmaligen Durchsicht unterzogen. Die Hauptpartien singen Gabriele Englerth, Ewald Laholm und Adolf Harbig. Die musikalische Leitung hat Dr. Ernst Zulauf, die Spielleitung Paul Becker. Die Bühnenbilder und Kostüme sind entworfen von Gerhart T. Buchholz, technische Einrichtung Theodor Schleim. Der Vorverkauf hat begonnen. — „Der Registrator auf Reisen“, die altbekannte und oft gegebene Fosse von L'Arronge und Moser, wird die letzte Neueinführung im Kleinen Saale vor den Theaterferien sein. Zu der am 17. Juni stattfindenden Erstaufführung sind die Vorbereitungen seit langem in vollem Gange. Die Spielleitung hat Bernhard Herrmann.

* **Kurhaus.** In dem morgen abend im Kurgarten stattfindenden großen Feuerwerk, das um 8½ Uhr mit einem Konzert des Kurorchesters seinen Anfang nimmt, wird die Wiesbadener Kunstfeuerwerkfabrik Sauer & Co. folgende Effektskizze abbrennen: Zwei ägyptische Feuerkrone in steigendem und drehendem Zirkel und Goldregen; ein Kabinenwagen auf dem Hochrad, vor- und rückwärts über den Kurhausweiher fahrend; Vulkanringe, bestehend aus mit 8 farbigen Lichtern besetzten Umläufern mit mehrmaligem Feuerwechsel; afrikanisches Urwaldbild, zwei Riesenspalmen, zwischen denen sich ein buntfarbiger Papagei schaukelt, zu beiden Seiten zwei Königslöwen, großer Wasserfall; großes Bombardement; italienisches Finale.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Odeon-Lichtspiele (Bleichstraße 5).** Heute laufen zum letztenmale die Filme „Pat und Patachon auf der Wollschiff“ und „Der Unbekannte“ mit Richard Talmadge. Ab morgen Mittwoch werden der Großfilm „Harry Tomela, der falsche Prinz“ und der Sensationsfilm „Harry Piel's letzter Kampf“ gespielt.

Musik- und Vortragsabende.

— **Kurhaus.** Unser neuer 2. Konzertmeister Herr Rud. Schöne, der sich bereits in verschiedenen Konzerten als talentvoller Solo-Geiger, und übrigens auch als gewandter Dirigent erwiesen hat, stellte neuerdings ein „Streichquartett“ zusammen, um auch die Kammermusik im Kurhaus pflegen zu helfen. Am Montag fand der „erste Abend“ statt. Das „Schöne-Streichquartett“ vereinigt mit Herrn Schöne (1. Geige) noch Herrn W. Reich (2. Geige), der sich hier schon im „Kaffee“ nicht ohne Beifall hören ließ; ferner Herrn Rodé (Viola), einen schon bestens bewährten jungen Kammermusiker, und Herrn A. Jeske (Cello), als tüchtiger Vertreter seines Instrumentes schon wohl bekannt. Mit dem ersten Versuch dieses neuen „Schöne-Quartetts“ dürfte man im ganzen sehr wohl zufrieden sein. Das Zusammenspiel rundete sich gefällig ab; eine edlere, gleichsam ideale Tonhöflichkeit bleibt natürlich noch zu erwarten: dazu gehören Jahre. Man denke an die hervorragenden Quartett-Genüsse der „Klinger“, „Wendlings“, „Guarnieris“ und wie sie alle heißen, durch die unsere Wiesbadener Musikfreunde durch den „Berein der Kunstfreunde“ oder die „Konzertdirektion Wolff“ seit langem so verwöhnt sind! Leider gehen im „Großen Saal“ des Kurhauses manche intimen Reize der Kammermusik verloren. Trostlos dem: das „Schöne-Quartett“ hat die Feuerprobe nicht übel bestanden. Die Herren begannen mit Schuberts „D-Moll-Quartett“; es ist durch seinen großen Ernst besonders in den beiden ersten Sätzen beachnend; Lebensmahnungen unterbrechen da immer wieder das Spiel des Lebens. Hierfür hätte besonders die Kantilene bei aller äußeren Glätte noch tiefer dringen müssen. Im 2. Satz ist das Thema aus Schuberts Lied „Der Tod und das Mädchen“ zu charakteristischen Variationen benutzt; da wurden die Spieler merklich wärmer. Auch das „Scherzo“ mit dem gesangreichen Trio bot manch Gelungenes in der Wiedergabe. Das „Finale“ geriet noch etwas unruhig. Sehr hübsch eingepiekt und eingeleitet hatten sich die Spieler in das mit national-russischen Motiven durchsetzte „Streiquartett Op. 15 D-Dur“ von Tschairowski. Die Schwierigkeiten des ersten „Allegro“ wurden geschickt überwunden. Das berühmte „Andante cantabile“ wurde sogar zu einem kleinen Schmuckstück; und auch im „Scherzo“ und „Finale“ erreichte die, von geringen Tonschwankungen abgesehen, so wohlwahrte Reinheit, die technische Sauberkeit und rhythmische Geschlossenheit. Man darf den weiteren Bestrebungen des „Schöne-Quartetts“ mit frohen Erwartungen entgegengehen; das erste Auftreten am Montag wurde von dem zahlreichen Abonnements-Publikum mit ungewöhnlichem Beifall begrüßt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 10. Juni.** Heute vormittag fand im Ehrenhof der hiesigen Universität eine Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Universität Straßburg und Frankfurt a. M. statt. Die Feier war von musikalischen Darbietungen eines Bläserchors umrahmt. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Drevermann, hielt die Gedächtnisrede. — Die Frankfurter Gasgesellschaft verhandelt mit einem Bankkonsortium über die Aufnahme einer Anleihe von drei Millionen Dollar. Die Verwendung des Geldes soll zur weiteren Finanzierung der Kohlenfelder dienen, während ein anderer namhafter Betrag dem weiteren Ausbau der Gasfabrik Ost dienen soll. Man beabsichtigt ferner, in den nächsten Jahren das Gaswerk West auszubauen und anderen Zwecken zuzuführen. — In ihrer Wohnung Reissstraße 20 wurden am Samstagvormittag um 8 Uhr die Eheleute Louis und Amalie Strassowski durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Eine unheilbare Krankheit des Mannes dürfte wohl der Grund zu der Tat sein.

Fünzig Jahre Dr. Hochs Konservatorium.

* **Frankfurt a. M., 11. Juni.** In feierlichem Rahmen feierte heute das Hoch'sche Konservatorium sein fünfzigjähriges Bestehen. In seiner Festrede hat der gegenwärtige Direktor Bernhard Selles einen Überblick über die Entwicklung der Anstalt, die einst mit reichen Stiftungsmitteln ausgestattet war, heute aber wirtschaftlich ungewöhnlich schwer zu kämpfen hat, so sehr, daß die Gehalts- und Altersversorgung der Lehrer tief im Argen liegt. Auch der Vorstehende des Kuratoriums betonte, daß die finanziellen Fragen nach der befriedigenden Lösung harren. Den Gruß der Regierung überreichte Regierungsrat Dr. Moritz Wiesbaden, den der Stadt Frankfurt Stadtrat Dr. Langer. Ihnen reichten sich in schier endloser Fülle die Vertreter der sonstigen Behörden, der Gesangsvereine, der Konservatorien und der Tonkünstlervereinigungen an. Erlebene musikalische Darbietungen umrahmten die akademische Feier. — Der Abend brachte im Saalbau ein Festkonzert, das hervorragende musikalische Genüsse bot.

50 Jahre Historisches Museum in Frankfurt a. M.

* **Frankfurt a. M., 10. Juni.** Im Kaiserpalast im Römer fand heute mittag in Gegenwart einer großen Festgemeinde die Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Historischen Museums statt. Oberbürgermeister Dr. Landmann bot in seiner Eröffnungsrede einen knappen Überblick über die Geschichte des Museums, das lediglich der Tatkraft der Frankfurter Bürgerschaft seine Entstehung zu verdanken habe. Das Museum sei in seiner gegenwärtigen Form nicht nur ein Stadtmuseum, sondern dank seiner Bedeutung als Handels- und einstige Kronungsstadt ein Reichsmuseum von erstem Rangs. Dem Museum wurden aus Anlaß seines Jubelfestes aus weiten Kreisen der Bürgerschaft überaus reiche Zuwendungen in Form von Geschenken und Stiftungen gemacht. Der Oberbürgermeister betonte, daß die Stadt in absehbarer Zeit auch an einen Museumsneubau denken müsse, da das gegenwärtige Haus, die Fülle der aufbewahrten Schätze schon seit Jahrzehnten nicht mehr bergen könne. Mit dem Jubiläum ist eine Ausstellung „Aus Altfrankfurter Bürgerhäusern“ verbunden. In dem Römer, dem Historischen Museum und in dem entstehenden Bürgerhaus „Zur goldenen Woge“ haben die Stadt und zahlreiche Familien aus ihrem Besitz eine große Fülle von Kostbarkeiten ausgestellt, die ein getreues Spiegelbild von dem Kulturleben unserer Großeltern bieten. Im Kaiserpalast paradiert in mehreren großen Glaskäufen der von der österröschischen Bundesregierung zur Verfügung gestellte Kronenschatz der alten deutschen Könige und Kaiser, die sogenannten Reichsinsignien. Dem Museum gingen aus Anlaß seines Jubiläums ungeschätzte Glückwünsche zu. Die preussische Regierung hatte zum Jubiläumstage einen Ministerialdirektor entsandt. — Am Geburtshause des Gründers und ersten Direktors des Museums, Phil. Cornille, in der Großen Sandgasse, wurde eine Bronzetafel eingeweiht.

* **Mainz, 11. Juni.** Auf der Gonsheimer Landstraße, kurz vor dem Orseingangs, wurde gestern abend ein 18jähriges Dienstmädchen, das in Begleitung seines Bruders war, von einem französischen Auto, dessen Lenker, ein französischer Soldat, eine Schwarzfahrt machte, überfahren und schwer verletzt. Auf dem Transport nach dem städtischen Krankenhaus verstarb das Mädchen. Der Bruder hatte sich nur dadurch gerettet, daß er hinter einen biden Baum sprang, der auch von dem Auto angefahren wurde.

* **Hochheim, 10. Juni.** Die hiesige Sanitätskolonne entwidete auch im verfloffenen Jahre nach dem nun vorliegenden Jahresberichte eine rege Tätigkeit. Erste Hilfeleistungen wurden in 500 Fällen ausgeführt. Zu größeren Unfällen wurde die Kolonne in 6 Fällen alarmiert. Neugegründet wurde eine Zweigabteilung der hiesigen Kolonne in Dellenheim mit 10 Mitgliedern.

* **Königsstein, 11. Juni.** Bei der Villastätte der Naturfreunde trug sich Sonntagmittag während eines Besuches des Rhein-Raunischen Verbandes für Volksbildung ein eigenartiger Unfall zu. Die Jugend spielte Fußball. Plötzlich flog ein Ball abwärts und fiel mitten auf eine Kaffeetafel, war eine Kanne mit heißem Kaffee um, der sich über den Arm einer Frau ergoß. Der Arm wurde so schwer verbrüht, daß die Frau sofort einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

* **Eronberg, 11. Juni.** Um den Rettungsdienst während der Winterportzeit im Hochtaunus regelrecht durchzuführen zu können, hat die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Eronberg am Buchstanz eine Sanitätsblockhütte errichtet, deren Einweihung am Sonntag durch Landrat Jacobs-Königsstein stattfand. Die in schlichten Formen ausgeführte Hütte ist behaglich und praktisch eingerichtet und gewährt den Rettungsmannschaften während ihres Dienstes freundlichen Aufenthalt.

* **Niederwalluf i. Rh., 11. Juni.** Zwischen Schierstein und Niederwalluf wurde eine männliche Leiche im Alter von etwa 22–25 Jahren gefunden. Dieselbe war mit einer weißen Sporthose, Lederhose mit eingestochenen Aufzügen, 1,60 Meter groß, hat rundes barloses Gesicht, dunkelblondes, langes Haar. Die Persönlichkeit der Leiche konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Reudorf i. Rh., 11. Juni.** Zum kommissarischen Vertreter für den verstorbenen Bürgermeister Josef Rehrbauer ist Referendar Schloffer-Elville bestellt worden.

* **Neuwied, 11. Juni.** Der Kreis Neuwied hat in der Nähe des Bahnhofes ein prächtiges Heim für die Alterssammelungen der engeren Heimat, vor allem des Kreises, bauen lassen. Das Museum, das bereits reiche Sammlungen enthält, wurde am Sonntag in Gegenwart einer großen Festgemeinde feierlich eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben. Dem Museum wurden aus Anlaß seiner Einweihung aus den Kreisen der Bürgerschaft wertvolle Stiftungen überreicht. — Im Anschluß an diese Weihe erfolgte auf der Linzer Höhe die Einweihung des Kreisgruppenwerkes, von dem aus 42 Ortschaften in Zukunft mit Trinkwasser versorgt werden sollen.

— **Dillenburg, 9. Juni.** Heute mittag um 2 Uhr wurde die Gewerbeausstellung für den Distrikt, die in den Gebäuden des staatlichen Landeskultus und auf dem umliegenden Gelände untergebracht ist, durch eine Rede des Vorsitzenden des Ausstellungsausschusses, Beigeordneten Dr. Dönges-Dillenburg, eröffnet. Nach einer Begrüßung der anwesenden Behörden, Vertreter des Kreises, der Stadt und der Handelskammer, bezeichnete der Redner als Zweck und Ziel der Ausstellung: Befruchtung und Hebung des gewerblichen und wirtschaftlichen Lebens des Kreises und der Stadt Dillenburg, und ganz besonders neue Anlaufbahn der immer mehr zurückgehenden bodenständigen Industrie, welche die reichen Bodenschätze des Distriktes beim Des Westermals ausbeutet und verarbeitet. Bürgermeister Kuprian sprach in Vertretung des abwesenden Landrates Bürger die herzlichsten Glückwünsche seitens des Kreises aus. Der Ausstellung gliedert sich eine Heimatausstellung an, die den Distrikt in kultureller und geologischer Beziehung würdigt.

Luftriesen am Bodensee.

Von Leonhard Uebelt (Friedrichshafen).

I.

Kein Zweifel: die Luftfahrt ist in das entscheidende Stadium getreten. Das Jahr 1928 wird in der Entwicklungsgeschichte des Weltverkehrs eine bedeutende Stellung erhalten. Während sich im deutschen Norden das erste Raketenflugzeug zum Versuchsfahrt ansetzt, vollenden sich an unserer Südgrenze in edlem Wettstreit der beiden Schweizergesellschaften Zeppelin und Dornier das erste Luftschiff und das erste Flugzeug für den regelmäßigen Überseeverkehr. Und während im Raketenflugzeug die Fortriebskraft der Rakete die Stelle des Verbrennungsmotors einnimmt, ersetzt sich im neuen Luftschiff der flüssige Betriebsstoff durch den gasförmigen.

Ozeanluftschiff und Ozeanflugboot, Brenngas und Rakete: in allen Fällen sind es deutsches Erfindergenie und deutscher Wagemut, die der Luftfahrt neuen Auftrieb geben.

II.

Der Pilgerzug des Publikums zur mühsam vor dem Zerfallungsstadium bewahrten Zeppelin-Halle überrascht und rührt zugleich. Zweimal täglich stauen sich die Leute vor dem Torwarthauschen, um ihre 50 Pf. gegen den gelben Besucherticket einzutauschen; Wandervogel in kurzer Wäsche mit Felleisen und Rucksack, buntbemalte Schülerklassen, anspruchsvolle Reisende und beschämte Landvolk treten in die Halle wie in einen Dom.

Der erste Eindruck ist verblüffend. Das Luftschiff füllt die Halle so vollkommen aus, wie die Schmetterlingsuppe den Kolon. Infolgedessen sieht der eintretende Besucher ihn so nah, daß er vor lauter Luftschiff das Luftschiff nicht sieht. Im nächsten Augenblick erkennt er, daß diese großen Baumwollschlägen, denen Maler durch vierfachen Anstrich Aluminiumglätte geben, Bestandteil der Bedigen Außenhülle sind. Und nun hebt sich das Auge zu der Hallenwölbung, an die der Luftschiffstrüden reicht, wandert 235 Meter weit von Ring zu Ring, sucht staunend die ungeheuren Maße des hohen Innenraumes zu erfassen, der noch keine Gaszellen birgt.

Noch fehlt auch die vordere Kapsel, die das Luftschiff hauptwärts abschließt, und nach dem verhängten Seil zu die Bespannung. Das Zillgrün des Gitterwerkes aus Durul, das den Hohlkörper verleiht, liegt hier frei, hierlich anzusehen und doch stark, als ob der Eisselturm umgekippt und zerlegt worden sei. Durch den Innenraum verläuft ein Längsriegel, die Spiralen der Lufttrags- und Abzugsschächte freilegen wie mit dem Bleistift hingestrichelt zum Luftschiffdach, Benzintanks hängen, als Reserve und Ballast, blank und abwurffertig wie Fliegerbomben, und die ausladenden Gondelstände harren der Motoren, die man in der benachbarten Schwesterfabrik überprüft. Unterm Bug hängt sich der Kommandoraum mit den anschließenden Steuer- und Passagierräumen aus; gerade werden die Federbetten gepolstert und in die zehn Schlafkabinen eingepaßt.

III.

Welcher Weg und welche Wandlung seit jenem Zeppelinschen Reichspatent Nr. 8580 vom 31. August 1895, das einen lenkbaren Luftfahrzeug vorsch, eine Art Luftschiff mit harmonisierender angehängten Luftwassers, bis zu diesem Meisterwerk moderner Technik! Zweieinhalb Jahre wurde an dem neuen Luftschiff geplant und gebaut. Es ist das 127. deutsche Starrluftschiff — das 117., das aus der Zeppelin-Werft hervorgeht — und soll den Namen seines Schöpfers tragen: Graf Zeppelin. Sein Konstrukteur ist Ludwig Dürr, Techniker und Ehrenbürger und seit 1899, vom ersten Versuchsfahrt an, dem Lebenswerk seines schwäbischen Landmannes Zeppelin engstverbunden.

Die fünf 530pferdigen Motoren stammen von Karl Maybach, dem Sohne Wilhelm Maybachs, der zusammen mit Gottlieb Daimler den überhaupt ersten Benzinmotor erbaute und nach dem Ehrentingering Unfall seinen Sohn an Zeppelin empfahl. Der Physiker und Meteorologe Dr. Lemper, im Kriege Luftschiffpilot, erlangte den Maybach-Motoren das Brenngas, das gleich schwer mit der Luft ist und dadurch die Kalamität des mit der Fahrdauer wachsenden Auftriebes beseitigt.

Führen wird das Ozeanluftschiff „Graf Zeppelin“ Dr. Hugo Eckener mit der um eine dritte Woche vermehrten Mannschaft des „Z. N. 3“ auf seiner Amerikafahrt. Nordamerika ist, nach Abschluß der Prüfungsfahrten und einer Rundum-Deutschland-Fahrt, auch das erste Ziel des neuen Zeppelin, weil einstweilen außer Friedrichshafen nur noch Lakehurst eine genügend große Halle hat. Alle anderen Pläne und Angebote sind noch in der Schwebe.

„Z. N. 127“, sagt mir Dr. Eckener, „mit seinen 105 000 Kubikmetern halbmal so groß wie der Amerika-Zeppelin „Z. N. 3“ und nochmal so groß wie Nobiles verunglücktes Polarluftschiff, hat die Aufgabe, durch weite Reisen die praktische Möglichkeit eines transatlantischen Luftschiffverkehrs zu beweisen. Das Luftschiff hat eine Gesamthubkraft von 129 Tonnen und kann mit 15 000 Kilo Nutzlast ohne Fahrtunterbrechung mindestens 10 000 Kilometer mit 100–110 Kilometer-Stundenschnelligkeit zurücklegen. Abmachungs-gemäß wird es zeitweise an die spanische Gesellschaft Colza verchartert, um für sie den Personen- und Frachtfahrtverkehr auf der Überseefahrt zwischen Sevilla und Buenos Aires zu betreiben. Daneben soll es als Forschungs- und Vermessungs-schiff der Wissenschaft dienen.“

IV.

Man überfliegt es bei uns gern, daß das starke Luftschiff längst nicht mehr deutsches Monopol ist, und daß schon im Juli 1919, also sechs Jahre vor dem „Z. N. 3“, das britische Marine-Luftschiff „R. 34“ von England nach Amerika und zurück fuhr.

Auch jetzt sucht England uns durch zwei Neubauten den Rang abzulaufen. Diplom-Ingenieur Lehmann, den die amerikanische Goodwins-Ingenieur zur Führung des „Z. N. 3“ in Amerika übernahm und der jetzt den „Z. N. 127“ steuert, teilt mir darüber mit: „Das eine englische Starrluftschiff soll schon im September auf der Widders-Werft starten. Es übertrifft mit seinen 141 000 Kubikmetern unser neues Luftschiff erheblich an Größe, doch hoffen wir ihm dank unserer reicheren technischen Erfahrung und dem höheren Heizwert unseres Brenngases an Leistung nicht nachzugeben. Das zweite Starrluftschiff ist vom britischen Luftministerium in Auftrag gegeben und soll nicht in Duralumin, sondern in Stahl gebaut werden, ein Versuch, den die Zeppelin-Werft schon 1900 erwogen, aber wieder fallen gelassen hat. Auch der englischen Neukonstruktion kommt deshalb nur Versuchswert zu.“

V.

In engsten Wettbewerb mit dem Ozeanluftschiff „Graf Zeppelin“ treten dagegen die Riesenflugzeuge Dorniers, die auf der eigens für sie errichteten Werft Altenheim, am

Schweizer Ufer des Bodensees, im Bau sind. Ein sorgfältig gebautes Geheißnis umgibt dieses erste Ozeanflugschiff der Welt und seine Auftragsgeber, doch verrät mir sein genialer Konstrukteur Claudius Dornier so viel, daß die Aufträge vom Ausland kommen, Maschine 1 der Serie aber deutscher Besitz bleibt.

Dorniers Flugriele stellt sich im Rahmen seiner bisherigen Konstruktionsprinzipien als ein Stufenboot mit breiter Gleitfläche und Rießporen dar, von dessen beiden seitlichen Flügelstumpfen durch Stahlverwindung verhärtete Holme zu dem durchgehenden Tragdeck verlaufen. In das 48 Meter haltende, als Hohlflügel ausgebildete Tragdeck sind die zwölf Motoren eingebaut, die eine Gesamtstärke von reichlich 3000 Pferdekraften entwickeln. Der Apparat bleibt noch flugfähig, auch wenn ein Drittel der Motorenkraft ausfällt. Die Verwendung neuer Profile ermöglicht eine Flächenbelastung von 60 Kilogramm auf den Quadratmeter, ohne daß dadurch die Landgeschwindigkeit übermäßig gesteigert wird.

Als Baumaterial ist Duralumin von erhöhter Festigkeit verwendet; nur die wenigen hochbeanspruchten Teile sind durch Stahlblech verstärkt, Flügelenden und Ruderkreuz mit Stoff bespannt.

Der 40 Meter lange Flugzeugrumpf ist als hochfestes Boot ausgebildet und durch Schotten wasserdicht unterteilt. Die Aufenthalts- und Schlafräume für die Passagiere befinden sich hinter den Führer- und Navigationsräumen. Das Flugschiff ist ohne weiteres imstande 100 Personen und mehr zu befördern; die Praxis des Überseeverkehrs wird freilich von derartigen Rekordzahlen vorerhand absehen.

Welche Verwendung diese riesenhaften Metallvögel nun auch finden mögen — über dem Mittelmeer zwischen Italien und Ägypten, im japanischen Inselarchipel oder wo sonst auf der Welt — immer und überall werden sie gleich ihrem Schweizerhelfer „Graß Beppeln“ ein Stück deutschen Geistes zu den Völkern dieser Erde tragen.

Der Sport.

Die Tagung des Bezirks Main-Hessen in Wiesbaden.

Im Gegensatz zu früheren Bezirksversammlungen verlief das am Samstag und Sonntag im Rath. Gesellenhaus stattgefundene Bezirksparlament der Fußballer und Leichtathleten — übrigens die erste gemeinsame Zusammenkunft beider Disziplinen — überaus ruhig und reibungslos. Eine Reihe von Anträgen wurde ohne Debatte erledigt, um dem Verbandstag zur Genehmigung vorgelegt zu werden. Kritisch betrachtet, ein etwas sonderbares Verfahren, denn wenn der Bezirkstag in der Lage wäre, den Verlauf der Verbandstagung nach seinem Geschmack zu beeinflussen, dann könnten am Sonntag die z. T. recht wichtigen Anträge einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Auf der Anwesenheitsliste waren 173 Vereine mit insgesamt 1073 Stimmen eingetragen. Schon am Samstag, der Tagung der Leichtathleten, war der Sitzungssaal überraschend gut besetzt. Eröffnet wurde der Bezirkstag durch den Bezirksvorsitzenden H. J. Mann, der herliche Worte der Begrüßung für die Versammlung, den Vertreter unserer Stadt, Herrn Stadtrat Dr. Osterfeld, und für die Presse fand.

Die Tagung der Fußballer.

Versammlungsleiter: Herr, Vorsitzender des Kreises Südnassau. Die Erstattung der Geschäftsberichte war z. T. eine Relativität der erfolgreichen sportlichen Saison, eines Relativität der Bezirks Main-Hessen in der vorliegenden Saison, die einen glänzenden Aufstieg der „Eintracht“ Frankfurt erlebte, nicht zuletzt auch des Frankfurter B. S. V., der noch Ausblick auf die Teilnahmeberechtigung an der Bundesmeisterschaft hat. Die Debatte eröffnete H. J. Mann (S. V. Wiesbaden). Er protestierte namens seines Vereins gegen das vom Bezirksvorstand dem Schiedsrichter Franz (Frankfurt a. M.) nach dem Spiel und Protest Sportverein Wiesbaden — Haffa Bingen ausgesprochenen Vertrauensvotums und erblickt darin eine Bruchlinie seines Vereins. Dr. Blüthenthal (Frankfurt a. M.) und R. G. (Germania Wiesbaden) waren der gleichen Auffassung. Schließlich wurde folgender Antrag, der bei der großen Mehrheit Annahme fand, formuliert: „Der Bezirkstag billigt die von der Sportkommission der B. S. dem Schiedsrichter Franz ausgesprochene Vertrauensklärung und betrachtet sie als einen Eingriff in ein schwebendes Verfahren.“ Als Redner folgte nun Herr Dr. Osterfeld, der auf die Schattenseiten in der Bewegung, ferner die Schiedsrichterverfrage einging und strenges Eingreifen bei Auswüchsen in der Bewegung forderte. Zu Wort kamen noch Schmitt-Main, Dr. Osterfeld u. a. Nach Schluß der Debatte und Genehmigung des Geschäftsberichtes durch die Versammlung erläuterte Herr Dr. Osterfeld Wiesbaden die Bemühungen des B. S. V., ausländische Olympiamannschaften zwecks Austragung von Propaganda spielen nach Deutschland zu bekommen. Argentinien und Chile kämen vielleicht in Betracht. Unter den an den Verbandstag weitergeleiteten Anträgen befindet sich der Antrag Germania auf Verbleib in der Bezirksliga, weiter der Antrag des Sportvereins auf Stellung von Schiedsrichtern anderer Bezirke bei Austragung der Bezirksliga spiele um die Gruppenmeisterschaft und ferner der Antrag des B. S. V. Neu-Isenburg auf Wiederanschluss an die Gruppe Main. Nach Entlastung des Vorstandes wurden die Neuwahlen vorgenommen. Der bisherige Bezirksvorsitzende Hofmann lehnte eine Wiederwahl ab. Die Wahl fiel auf Herr, „Kider“ Offenbach, nachdem die Wahl auf Herrn, „Kider“ Offenbach und R. B. Biebrich abgelehnt hatten. Zu Kreisvorsitzenden wurden gewählt: Rhein-Main-Kreis: R. B. Biebrich; Südhessen: Beder-Morms; Starkenburg: Dr. Osterfeld; Nordmain-Kreis: Schmitt-Oberursel; Südmittelkreis: Neureuther-Offenbach; Odenkreis: Germer-Offenbach. Um 2 Uhr nachmittags konnte der neue Bezirksvorsitzende Herr die Tagung schließen.

Radsport.

Gaumeisterschaft über 150 Kilometer des Gaues 69.

Am Sonntag ließ der Gau 69 (Wiesbaden) des Bundes Deutscher Radsportler seine Gaumeisterschaft über 150 Kilometer zum Austrag bringen. Punkt 8 Uhr schickte der Starter 18 Fahrer auf die lange Reise. In ruhiger Fahrt ging es über die Eisener Sand, dann wurde das Tempo etwas lebhafter. Um 7 1/4 Uhr wurde Michelbach passiert, um 7 1/2 Uhr Zollhaus. Ketten- und Reifenschäden hatten bis dahin zwei Fahrer zurückgeworfen, doch lösten sich in Freieride, wo eine geschlossene Schranke das Feld an der Durchfahrt hinderte, den Verlust wieder auf. Die erste Abwurfkontrolle passierten die Fahrer um 8.03 Uhr. Bei Niederbrechen wurden die ersten Ausreißversuche unternommen, wobei Mittelbach-Wiesbaden beträchtlich zurückfiel und das Feld in zwei Gruppen geteilt wurde. Kurz hinter Niederbrechen, welches um 8 1/4 Uhr passiert wurde, führten die Fahrer Jades und Berrchen infolge einer Unachtsamkeit, und wurde der letztere zum Aufgeben gezwungen. Die lebhaften Versuche der zweiten Gruppe, die Spitze wieder einzuholen, ermöglichten dieser nicht, den Vorprung zu vergrößern, lediglich der Fahrer Knapp-Wiesbaden wurde durch Defekt zurückgeworfen. Um 11.10 Uhr passierte die Spitzengruppe Schierheim. Die Fahrer Jades und Berrchen hatten sich von der Spitze getrennt und führten allein mit einigen hundert Metern Abstand, weitere 7 Fahrer folgten. Aus diesem Rudel löste sich zwischen Schierheim und Niederwall der Fahrer W. Darrach, „Dwel“ Wiesbaden, zum Spurt an, gewann immer mehr Vorprung und war auf dem Wege nach Neudorf und Schlangenbad gelang es ihm sogar, auch die Spitze zu überholen, welche, als er Schlangenbad erreichte,

bereits 500 Meter zurücklag. Einmal überwand er noch die letzten Steigungen bei Schlangenbad und Georgenborn und in glänzendem Endspurt ging es dem Ziele an der Klostermühle zu, wo er als neuer Gaumeister mit einem Vorsprung von fast 4 Minuten durch das Ziel ging. Die Fahrer Jades und Berrchen kämpften noch im Endspurt um den 2. und 3. Platz, welchen Jades mit 1/2 Raddänge Vorsprung für sich entschied. Ergebnisse: 1. W. Darrach, „Dwel“ Wiesbaden (Gaumeister für 1928/29), 6 Std. 00 Min. 10 Sek.; 2. F. Jades (Möller-Rifa Wiesbaden), 6:04:20; 3. Berrchen (Dwel) Wiesbaden, 1/2 Länge zurück; 4. E. Schiermann (Diamant Wiesbaden), 6:08:00; 5. W. W. (Diamant Wiesbaden), 6:11:15; 6. S. Wenzel („Dwel“ Wiesbaden), 6:11:16; 7. K. K. (Biebrich), 6:12:40; 8. F. Knapp („Dwel“ Wiesbaden), 6:24:00.

Radsportfest in Hochheim.

Samstag, Sonntag und Montag feierte der hiesige Radsportverein 1899 sein 25jähriges Jubiläum, mit dem gleichzeitig das 7. Gaufest des Hessen-Radsportbundes verbunden war. Auf dem Festplatz sprach Bundespräsident, Bürgermeister Sportplatz, über „Die Geschichte des deutschen Radsportes“, der ganz besonders im Gau Kassau in voller Blüte stehe. Die Gründer: A. Müller, F. Stichert, A. Jutra, S. Lauer, S. J. Meinen, G. Schreiber, J. Quint, L. Licht und A. Siegfried wurden mit Diplomen und Ehrennadeln ausgezeichnet. Am Sonntagvormittag 7 Uhr begann das Konturrenne-Rennen und Kunstfahrten statt, wobei ganz hervorragende Leistungen gezeigt wurden. Auf dem Festplatz sprach zunächst der Vorsitzende K. Schorred, Bürgermeister, über die Geschichte des deutschen Radsportes, der zu einem unentbehrlichen Bedürfnis geworden sei. Landrat Abel-Schiff überbrachte die Glückwünsche des Main-Tauerkreises. Gauvorsitzender Bittl sprach über die Verdienste des Radsportes für die Kräftigung und Stärkung des Volkes. Die Preisverteilung brachte nachstehende Ergebnisse:

Der Jugendreigen: 1. Radsportklub Hochheim. — Der Jugendreigen: 1. Radsportklub „Wanderlust“ Nordstadt. — Der Damenreigen: 1. Radsportklub Hochheim. — Der gemischter Reigen: 1. Radsportverein „Wanderlust“ Dellenheim. — Der Schulreigen: 1. Gaumeister: Radsportverein „Trisch“ auf Erbenheim. — 1. Kunstfahren: Gaumeister: Radsportklub Hochheim (R. Zimmermann), 10:24 P.; 2. Radsportklub Auringen (E. Jais), 9:45 P.; 3. Radsportklub Auringen: Gaumeister: 1. Radsportklub „Wanderlust“ Nordstadt (W. Koll und A. Grund), 11:42 P.; 2. Radsportverein Wiesbaden-Waldstraße, 8:51 P.; 3. Kunstfahren: Gaumeister: 1. Radsportklub „Wanderlust“ Nordstadt (W. Koll, S. Kahn u. A. Grund) mit 12:95 P.; 2. Radsportklub Wiesbaden-Waldstraße, 8:51 P.; 3. Kunstfahren: Gaumeister: Radsportklub „Trisch“ auf Erbenheim. — 2. Radsportklub: Gaumeister: 1. Radsportklub „Trisch“ auf Erbenheim (E. Jäger-Krag); 2. 1. Mannschaft Radsportverein Hochheim. — Preislos A: 1. Radsportklub Hochheim. — Preislos B: 1. Radsportverein „Trisch“ auf Erbenheim. — Preislos C: 1. Radsportklub Hochheim. — Schmucklos A: 1. Radsportverein Wiesbaden-Waldstraße. — Schmucklos B: 1. Radsportverein „Wanderlust“ Dellenheim. — Blumenlos B: 1. Radsportverein „Wanderlust“ Dellenheim.

Ruderregatta.

Olympia-Vorprüfungs-Regatta in Trier.

Wider Erwarten war die Olympia-Vorprüfungs-Regatta in Trier nicht bestanden worden, so hatte u. a. die Ruder-Gesellschaft Mainz abgelehnt. Die Rennstrecke betrug 2200 Meter. Ergebnisse: 1. Zweier ohne (Olympia-Vorprüfung) Kölner Klub für Wassersport 7:30 (Alteingang); 2. Achter: Ruder-Riese Effen 6:02; R. Mainz-Kapfel 6:09.6. Brier o. St. (O. Pr.); Wassersport Düsseldorf 6:22. Doppelschwerer (O. Pr.): R. Koblenz 6:31.4. Kreisachter: 1. Renngemeinschaft Köln 5:51.8; 2. Kölner Klub für Wassersport; 3. Mainz-Kapfel. 1. Brier: Kölner Klub für Wassersport 6:26.2. 2. Wassersport Düsseldorf 6:26.5. 2. Brier: Renngemeinschaft Mainz-Kapfel 6:27.4. Einer (O. Pr.): 1. R. Koblenz (Koti.) 6:51.2. 2. Brier: 1. Renngemeinschaft Mainz-Kapfel 6:29.2. 1. Achter (O. Pr.): Renngemeinschaft 91 Köln 5:49.8. 2. Kölner Klub für Wassersport 5:56.8.

Worms:

Die Meldungen für die am Sonntag auf dem Rhein (2400 Meter) durch die Ruder-Gesellschaft Worms auf vorbereitete 8. Wormser Regatta waren nicht so zahlreich ausgefallen wie früher. Trier und insbesondere Stuttgart, die am gleichen Tage rudern ließen, zogen manchen Verein, der früher in Worms herauskam, an. Ergebnisse: Junior-Einer: 1. Bomberger R. Germania (Neuer) 7:37.8. 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe (Glockner) 7:38.4. — Junemann-Brier: 1. R. Fehrenheim 6:57.4. 2. Mannheimer R. Baden 7:01.4. 3. Wormser R. 7:08.4. — Erster Brier: Heidelberg R. M. Alteingang in 7:20.2. — Junemann-Einer: 1. Frankfurter R. v. 1865 (Dimm) 7:25. 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe (Glockner) 7:34. — Junior-Brier: 1. Frankfurter R. v. 1865 6:38. 2. R. Speyer 6:50.4. 3. R. Worms 6:58. — Zweiter Brier: 1. Mainzer R. 6:32.6. 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 6:38.4. 3. R. Mainz-Kapfel-Gustavsburg 6:51.6. — Erster Einer: 1. Bomberger R. Germania (Neuer) 7:06. 2. R. Worms (Boll) 7:11. — Zweiter Achter: 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 6:07. 2. Frankfurter R. v. 1865 6:08.8. — Junemann-Brier: 1. R. Fehrenheim 6:40. 2. R. Worms 6:40.6. 3. Mainzer R. 6:50.8. 4. Mannheimer R. 6:54.2. — Doppelschwerer o. St.: 1. R. Worms 6:31.6. 2. Bomberger R. Germania 7:01.2. — Erster Achter (Wanderpreis): 1. Mainzer R. 6:06.6. 2. Wormser R. nicht gesetzt.

* Der Schwimmklub Wiesbaden 1911 errang auf dem Bezirksfest in Sprendlingen von insgesamt 21 Wettkämpfen sieben 1., fünf 2. und zwei 3. Preise. Dazu kommt der Erfolg im Wasserballspiel gegen Kreisnachbarn, das sich 6:1 geschlossen bekennen mußte. Im Einzelnen siegen die Wiesbadener in: Riesel Scheffel-Damenjuniordrill 1:52.3, Damen-juniordrill 1:37.1 und Damen-Drill 1:41.3. Hagmann und Moritz wurden 1. und 2. in 1:19.4 und 1:21.3 im Juniordrill. Lubahn gewann das Jugend-Spiel in 1:28.4, Schellenberg das Senior-Drill (200 Meter) in 3:29. Die Jugendlagentafel ging mit 4:12 an die Wiesbadener, vor Mainz 61 mit 4:19. Hervorragend war der Sieg Schellenbergs im Senior-Drill gegen Bietri, den er um Handschlag mit 2:42.2 aus dem Felde schlug.

* Fechten. An dem am Sonntag auf dem Fechtboden des Wiesbadener Fechtklubs stattgefundenen Junioren-Preisfechten mit Florett zwischen dem Mainzer, Radesheimer und Wiesbadener Fechtklub beteiligten sich je vier Fechter. Der gebotene Sport stand auf recht achtbarer Höhe. Schöne, einheitliche Klingensführung, scharfe Angriffe und sichere Paraden ließen eine ausgezeichnete, straffe und gutdisziplinierte Schulung erkennen. Wohl konnten sich auch einzelne der 66 Fechte nicht so vorteilhaft entwickeln, dagegen überragte aber auch eine größere Anzahl, auffallend und schnell, den Rahmen einer Juniorenklasse. Dipl.-Fechtmeister J. Sowaß, Leiter der drei Klubs, darf die Gesamtleistung als ein schönes Resultat seiner Tätigkeit in Anspruch nehmen. Die besten Fechter zeigten in ihrer hellen, schmutzen Sportkleidung boten den Zuschauern lehrreiche und unterhaltende Stunden. Erster wurde O. H. Radesheim, zweiter Bietri-Wiesbaden, dritter Weibert-Mainz, vierter Adam-Wiesbaden.

* Tennis-Turnier des Viebricher Hofes und Tennis-Klubs. Am Sonntag wurden die Kämpfe des zweiten Internen Turniers, die am Fronleichnamstag und Samstag begonnen hatten, zu Ende geführt. Im Vergleich zu dem vorjährigen 1. Klubturnier konnte man die Feststellung machen, daß Spielerinnen und Spieler in weitaus besserer Form waren. Es ist dies vor allem ein Verdienst des Herrn Schmid von der Sportkule Sauer, dem vorläufigen Trainer des Klubs, der das vorhandene Material in rastlosem Fleiß verbesserte. Die Kämpfe waren durchweg spannend. Die Klubmeisterschaft holte sich im Herren-Einzel Helmut Cronos, der nach einem knappen Siege gegen seinen Bruder, Kurt Cronos, freundlich im Endspiel abfertigte und sicher gewann. Im Damen-Einzel hatte H. Heuser gegen Frau Dr. Brode einen schweren Stand; nur der Aufwand äußerster Energie sicherte ihr den Titel. Das Gemischte Doppel fiel an H. Binder mit dem tüchtigen Helmut Cronos als Partner, die gegen Frau Dr. Brode mit Kurt Cronos als Partner knapp genug gewonnen. Im Herren-Doppel gelangte Helmut Cronos zu seinem dritten Siege mit seinem Endspiel-Gegenpart freundlich als Partner über Clouth mit der Kider als Partner. Nachstehend die Ergebnisse: Herren-Einzel: Helmut Cronos — freundlich 6:1, 6:2; Damen-Einzel: Heuser — Dr. Brode 6:2, 6:4; Gemischte Doppel: Binder/H. Cronos — Dr. Brode/K. Cronos 6:4, 6:3; Herren-Doppel: freundlich/H. Cronos — Clouth/de Kider.

* Rudersport. Die Ruderegatta in Frankfurt (Oder), auf der auch Olympia-Ausprobungsrennen ausgetragen wurden, brachte mit dem Siege der Mannheimer Amicitia im „Großen Achter“ eine Sensation. Mit 1/2 Längen wurde der Berliner Ruderklub geschlagen.

* „Rund um Wiesbaden“. Die deutsche Sportbehörde hat im hiesigen Bezirk alle Aktiven für kommenden Sonntag gesperrt, um eine zahlreiche Beteiligung des in Frankfurt stattfindenden Bezirksfestes gewährleisten zu können. Diese Maßnahme ist deshalb umso unverständlicher, als der Lauf „Rund um Wiesbaden“ eine rein lokale Angelegenheit ist und nebst dem nur wenige Sportler an dem Bezirksfest teilnehmen. Durch dieses Verbot ist der Stadtverband gezwungen, einen neuen Termin festzusetzen, was bei der Termintot einige Schwierigkeiten verursachen dürfte. Jedoch glauben wir schon heute annehmen zu können, daß die zweite Hälfte des August als Zeitpunkt angenommen werden kann. — Betr. Abnahme der Turn- und Sportabzeichen, die künftig wieder alle 14 Tage stattfindet, ergeht Nachricht durch die Presse.

* Schach. Auf der Tagesordnung des demnächst tagenden Kongresses des Weltchachbundes steht auch die Lösung der Frage der Weltmeisterschaft. Bei der Wichtigkeit dieser Frage ist es begreiflich, daß sie in Schachkreisen schon jetzt vielfach erörtert wird, um so mehr, als eine zufriedensetzende Lösung noch nicht gefunden wurde. Denn der Plan, eine neue Würde, die Vorkampfschaft des Weltchachbundes einzurichten, findet keinen ungeteilten Beifall. Bei der Verwirklichung dieses Gedankens ging man allerdings von der Voraussetzung aus, daß dieser Titel die Abhaltung von Weltmeister-Zweikämpfen besonders fördern würde, da die Schachwelt in dem Champion des Weltbundes gewiß den besten Anwärter für diese Würde erblicken müßte. Selbstverständliche wurde die heikle Frage, nach welcher Methode, auf Grund welcher Wettkampfergebnisse der Vorkämpfer gewählt werden sollte, nicht erörtert. Blüthlich jedoch wurde die Schachwelt mit einer angenehmen Tatsache überrascht. Bekanntlich ist loben ein Mach. zwischen Bogoljubow und Dr. Euwe in Holland ausgetragen worden. Da im Ganzen nur 10 Partien, wobei die Rennen mitzählen, gespielt wurden, ist das Ergebnis eines solchen Zweikampfes vom Zufall abhängig. Aus diesem Grunde weigerten sich alle bisherigen Weltmeister, sowie auch heute Dr. Aliechin, ihre Würde in Turnieren, deren Anzahl Partien beschränkt ist, aufs Spiel zu setzen. In diesen Wettkämpfen bleibt gewöhnlich der Sieger der ersten Partie auch Sieger des ganzen Zweikampfes, da er nur auf remis zu spielen braucht, während sein Gegner auf Gewinn spielen muß; eine bedeutende Vorgabe unter gleichwertigen Spielern. Obwohl durch den Weltchachbund für das Zustandekommen dieses Matches nicht das Geringste geschehen ist, hat dennoch sein Vorsitzender, Dr. Rueb, im Haag dem Sieger dieses Kampfes den Titel eines Champion des Weltchachbundes verliehen. Ob Dr. Rueb diesen Entschluß aus eigener Machtvollkommenheit oder mit Bewußtsein der machenden Vertreter der anderen Schachverbände gefaßt hat, entzieht sich der allgemeinen Kenntnis, nur soviel steht fest, daß diese Frage die ganze Schachwelt interessiert. Denn nach Meinung weiten Schachkreise gibt es noch andere Meister, die nach ihren Erfolgen zu urteilen, mindestens einen gleichen Anspruch auf den Titel geltend machen können als Bogoljubow, gibt es noch eine ganze Reihe anderer Meister, die größere Leistungen aufzuweisen haben als Dr. Euwe, der zwar ein hervorragender Meister ist, dessen größter Erfolg aber schließlich nur aus einem ehrenvoll verlorenen — auf 10 Partien beschränkten — Wettkampf besteht.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Samstag	Montag	Samstag	Montag
9. 6. 28	11. 6. 28	9. 6. 28	11. 6. 28
Staatspapiere			
10% Reichsanleihe	27.50	27.50	27.50
Abz. 1-30/100	51.50	51.50	51.50
do. über 30/100	51.50	51.50	51.50
ohne Abz. 1-30/100	19.-	19.20	19.20
Wertbest. Anl.			
10% Pr. C. Bod. G.	104.50	105.-	105.-
5% do. do.	96.50	96.50	96.50
5% do. do.	89.-	89.-	89.-
5% do. do.	85.25	85.25	85.25
5% do. do.	78.60	78.25	78.25
5% Pr. L. G. Pf.	75.50	75.50	75.50
5% Pr. Goldkom.	94.-	93.50	93.50
Bank-Aktien			
Ber. Handelsge.	270.-	273.-	273.-
Com. u. Priv.-Bk.	189.75	191.25	191.25
Darmst. Nt.-B.	275.75	280.-	280.-
Deutsche Bank	169.-	169.-	169.-
Dis. Gesellsch.	165.-	165.-	165.-
Dresdner Bank	165.50	167.-	167.-
Handelskredit	202.-	207.50	207.50
Oest. Kred.-Anst.	35.13	35.13	35.13
Reichsbank	271.-	275.-	275.-
Indust.-Akt.			
Adlerwerke	88.50	88.75	88.75
Alig. Elektr.-Ges.	100.75	100.-	100.-
Aschaffenburg. Zellst.	181.-	183.-	183.-
Augsb. Nübb. M.	203.50	203.50	203.50
Bergmann Elektr.	107.-	109.-	109.-
Bingwerke	203.-	209.50	209.50
Bundes Eisenw.	86.50	87.50	87.50
Deutsche Maschin.	54.50	58.-	58.-
Kailw.	143.-	143.-	143.-
Kailw.	114.25	114.-	114.-
Farbenindustrie	274.25	274.75	274.75
Elekt. Licht u. Kr.	229.25	232.-	232.-

Felt. & Guillaume	131.25	130.75
Gelsenk. Bergw.	140.25	141.-
G. L. elektr. Unt.	222.-	223.50
Hackethal	87.25	87.25
Hirsch Kupfer	130.-	122.25
Hartmann Masch.	22.88	22.75
Holzm. Pn.	150.50	152.-
Humboldt Masch.	162.75	163.-
Harpener Bergb.	90.-	90.25
Hohenlohewerke	144.-	144.75
Hösch Stahlwerke	261.75	261.-
Ise Bergbau	216.-	216.50
Kail Aschersleben	216.-	216.50
Köth. Cellulose	72.50	72.75
Körting Gebz.	77.50	77.-
Laurahütte	175.-	180.50
Linke-Hofmann	243.-	245.-
Loewen Co.	144.-	145.-
Mannesmann	103.-	104.75
Obersch. Eisenb.	102.50	103.-
Ost. K. K.	124.-	124.75
Phosph. u. Koppel	98.-	98.-
Ph. Br. u. K.	304.-	304.25
Rh. Braunkohlen	164.50	164.25
Rhein Stahl	150.50	150.50
Riebeck Monian	96.50	96.50
Rathgeber Wagz.	136.75	140.-
Sachsenwerk	203.25	209.-
Schuckert	206.50	209.50
Siemens u. Halske	230.-	235.-
Seroti	168.-	168.75
Thür. Gas Leipaig	215.50	219.50
Westereg. Alkali	300.-	300.-
Zellst. Waldhof	52.25	54.-

§ Berlin, 11. Juni. Schon im heutigen Vormittagsverkehr war die Tendenz gut behauptet, obwohl die Samstagabörse in New York einen schwachen Verlauf genommen hatte. Beachtung fand die wirtschaftspolitische Rundgebung des Finanzbundes, die Aufrechterhaltung des Tarifvertragsantrags seitens des Verwaltungsrats der Reichsbahn, die Meldungen über die Regierungsbildung und der heute erschienenen Reichsbankausweis, der günstig beurteilt wurde, obwohl er mit einer Entlastung von circa 250 Millionen für Wechsel und Lombards und mit einer Notenabnahme um rund 270 Millionen nicht über das normale Maß hinausging. In erster Linie verhinderte aber die gute positionstechnische Verfassung der Börse ein neues Abgleiten der Kurse. Die Engagements sind stark abgebaut, die Spekulation liegt eher nach unten und auch, wenn die erwarteten Entlastungsverläufe des Auslandes ausbleiben, zu Deduktionen schreiten. Da Reportgeld reichlich vorhanden war und auch der Tagesgeldmarkt eine weitere Erleichterung brachte, rechnete man mit einem glatten Verlauf des Marktes. Bei allgemein sehr kleinem Geschäft und geringem Orderumfang zeigten die ersten Notierungen kein einheitliches Bild. 1-3prozent Kurssteigerungen waren in der Übergangsphase und Günstigkeit waren um 7 Proz. Semberg um 14 Proz. erhöht. Im Verlaufe war es allgemein weiter fester, und neue Deduktionen führten zu 1-3prozent Kursrücksetzungen. Es verlautete, daß der bevorstehende Reparationsbericht günstig gehalten sei und daß gegen Ende des Monats eine Sitzung der Privatbankiers stattfinden werde, die sich erneut mit der Abschaffung des Medios befaßen soll. Lebhafter lagen Schiffahrtswerte, Deutscher Gas, Schleifische B-Gas, Siemens, Tieb, Stöhr, Kunstseidefabrik, Reichsbank usw. Hartburg Gummi zeigte dagegen rückgängige Tendenz, da anscheinend der gemeldete Stillstand in den Zusammenschlußverhandlungen der Gummireifenindustrie verstimmt. Anleihen eher freundlicher, Ausländer geschäftlos. Devisen etwas angeboten. Fund international nur schwach neigend. Geldmarkt leichter, Tagesgeld 5-6% Proz. die übrigen Sätze unverändert. Pfandbriefmarkt uneinheitlich.

Frankfurter Börse.

— Frankfurt a. M., 11. Juni. Tendenz: freundlich. — Nachdem an der Vorbörse die Tendenz ziemlich undurchsichtig und unsicher war, konnte sich zu Beginn des offiziellen Marktes eine allgemeine Erholung durchsetzen, die hauptsächlich durch die weiter leichte Geldmarktlage, trotz des bevorstehenden Medios und die Entspannung des Reichsbankstatus veranlaßt war. Auch übten die Bankbehörden der Brüsseler Börse, daß das Reportgeld im alten Umfang belassen würde, einen günstigen Eindruck aus. Auf der anderen Seite machte die schwache Samstagabörse in New York und der Umstand, daß von einer Beteiligung der Bank-

fundhaft und des Auslandes am Börsengeschäft nicht viel zu bemerken war, zur Zurückhaltung, jedoch das Geschäft im allgemeinen ziemlich klein blieb. Nur Spezialwerte waren stärker bevorzugt und hierin konnte sich zeitweise recht lebhaftes Geschäft entwickeln bei Kurssteigerungen gegenüber den Schlusskursen der Samstagabörse bis 3 Proz. An der Spitze der bevorzugten Werte standen am Elektromarkt Licht und Kraft mit plus 4% Proz. und Schuckert mit plus 3 Proz. Von Zellstoffwerten waren Zellstoff Waldhof mit plus 7 Proz. lebhafter begehrt. Auch Aschaffenburg konnten daraufhin 2% Proz. gewinnen. Am Rentenmarkt blieben die Umsätze klein, doch überwogen auch hier die Kurssteigerungen. Nur Rheinische machte sich etwas lebhafteres Interesse an. Hauptächlich Zement Heidelberg und Waack & Frentos mit plus 2% bzw. 2% Proz. hatten größere Umsätze. Im Bergbau machte sich für die Nachfrage nach Kail Goldschmidt mit einem Gewinn von 11 Proz. bemerkbar. Am Rentenmarkt bestand für Abfertigung ohne rege Nachfrage. Auch Ausländer waren gefragt und gebessert. Im weiteren Verlauf konnten sich zumeist erneut Kurssteigerungen bis zu 4 Proz. durchsetzen. Die Spekulation nahm verschiedentlich Deduktionen vor, und die Tendenz wurde unter Bevorzugung von Siemens mit erneut plus 4% Proz. Tägliche Geld 5 Proz.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 12. Juni.	Drantsche Ansaetzungen für	8. Juni 1928	11. Juni 1928
		Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.78	1.78
Canada	1 Canad. Doll.	4.17	4.17
Japan	1 Yen	1.05	1.05
Kairo	1 £ Sterl.	20.93	20.97
Konstantinopel	1 £ Sterl.	2.14	2.14
London	1 £ Sterl.	0.41	0.41
New York	1 Doll.	4.18	4.18
Rio de Janeiro	1 Mlr.	0.50	0.50
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.26	4.27
Holland	100 Gulden	162.74	162.08
Athen	1 Drachme	5.40	5.41
Belgien	100 Belga	38.40	38.37
Danwig	100 Gulden	81.55	81.71
Finnland	100 Finn. M.	10.59	10.56
Italien	100 Lire	22.02	22.02
Belgrad	100 Dinar	7.36	7.36
Dänemark	100 Kron.	112.20	112.17
Lissabon	100 Escudo	18.33	18.37
Norwegen	100 Kron.	112.01	112.03
Paris	100 Fr.	16.44	16.43
Prag	100 Kron.	12.35	12.38
Sofia	100 Lev.	30.56	30.56
Spanien	100 Pes.	69.82	69.82
Schweden	100 Kron.	112.24	112.17
Wien	100 Schilling	58.33	58.30
Wien	100 Schilling	72.96	72.92

Anfangskurse der Berliner Börse vom 12. Juni

I Termin-Notierungen		II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt)	
Berliner Bankverein	148.50	Deutscher Atlant. Telegr.	164.50
Berliner Handelsge.	276.-	Deutsche Kabel	76.75
Commerz. u. Privatbk.	193.37	Feldmühle Papier	228.-
Darmst. Bank	283.-	Hackethal Draht	89.-
Deutsche Bank	169.-	Hammern	138.-
Diskontog.	165.50	Hirsch Kupfer	138.-
Dresdner Bank	168.-	Karlshof Masch.	70.25
Mitteldeutsche Creditbk.	209.50	Laurahütte	126.-
Hapag	167.-	Motorphon Deutz	534.-
Hansa Dampf	212.50		
Norddeutsche Lloyd	167.50		
A. E. G.	214.-		
Bergmann	216.88		
Deutscher Gas	144.-		

— Berlin, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz unsicher. Bis zur Festsetzung der ersten Notierungen war die Tendenz mehrfacher Schwankungen ausgelegt. Hervorgehoben wurde diese Unsicherheit durch die gestrige New Yorker Börse, die die Spekulation zu Gewinnmitnahmen schreiten ließ. Das Angebot war aber nicht drängend und zu den schwächeren Kursen fanden sich immer wieder neue Käufer. Der Bericht des Reparationsagenten fand geteilte Beurteilung. Geld ununterbrochen leicht. Tagesgeld 5-6% Prozent und darunter. Die Abweichungen gegen die Schlussnotierungen von gestern sind im allgemeinen nach beiden Seiten gering.

Kurse der Frankfurter Börse vom 12. Juni		Bankhaus Gebrüder Krier	
mitgeteilt durch		Wiesbaden, Rheinstr. 95 Frankfurt a. M., Börsenstr. 20	
Anf.-Kurse	Anf.-Kurse	Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
Koblenz. mit Ausl.	19.60	I. G. Farbenindustrie	276.-
Reichsanl. ablos. ohne	19.60	Gelsenk. Bergw.	139.25
Zolltarif	101.-	Gesf. u. L.	101.-
Darmst. u. Nationalbank	282.50	Hapag	153.-
Deutsche Bank	169.-	Ph. Holzmann	153.-
Disconto	165.875	Holzverkohlung	98.875
Dresdner Bank	161.75	Ise Bergbau	226.50
Metalbank	161.75	Kail Aschersleben	227.-
Mitteldeutsche Creditbk.	165.75	Kail Westeregeln	142.75
Hapag	167.50	Mannesmann	227.-
Nordd. Lloyd	167.50	Mansfelder Bergbau	97.50
Adlerwerke Kleyer	104.-	Phosph. u. Koppel	305.50
A. E. G.	184.50	Rhein. Braunkohlen	167.25
Bergmann	114.25	Rhein. Stahl	26.50
Budorus	143.50	Rügenswerke	210.-
Daimler-Motoren	114.25	Siemens & Halske	362.-
Deutsche Erdöl	213.-	Südde. Zucker	154.-
Deutsche Gold- u. Silber	233.75	Verein. Stahlwerke	154.-
Schelde-Anstalt	233.75	Voigt & Haefner	310.50
Elekt. Licht u. Kraft	233.75	Zellstoff Waldhof	310.50

Tendenz: Zu Beginn etwas schwächer.



Wetterbericht.
Montag, den 11. Juni 1928
7 abends.
Vollkorn. 3. Heiter. 3. halb bedeckt. 3. wolken. 3. bedeckt. 3. Regen.
Schnee. 3. Graupeln. 3. Nebel. 3. Gewitter. 3. Windstille. 3. sehr
wacher Ost. 3. mässiger Südwest. 3. stürmischer Nordwest.
Die Pfeile zeigen die Windrichtung an. Die Zahlen an den Stationen zeigen die
Temperatur an. Die Zahlen in den Kreisen zeigen die Luftdruckhöhe an.
Auf Meeresspiegel umgerechnete Luftdruck.

Von Westen her steigt der Luftdruck weiter an, so daß ein fortschreitender Ausgleich der noch vorhandenen Tiefdruckstörungen erwartet werden kann. Nur noch ganz vereinzelte kurze Niederschläge stehen noch bevor. Die Temperaturen steigen allmählich infolge vermehrter Sonneneinstrahlung wieder an.
Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Tröden und heiter, wieder etwas wärmer. Schwache Luftbewegung.

Haarausfall. Neocrin
verhindert und beseitigt bei regelmäßigem Gebrauch den Haarausfall und macht die Kopfhaut frei von Schuppen. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.
Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Unterhaltungsbeilage.
Hauptverleger: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Sport, Nachrichten und den übrigen Schriftstellern: H. Kellisch; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, ähnlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Die Mode besiehlt.

wie Sie Ihr Haar tragen sollen. Vernunft und Überlegung aber verlangen, daß Sie über der Form nicht die sachgemäße Pflege vergessen. Sie gehorchen beiden Geboten am besten durch ständigen Gebrauch von '4711' Portugal. Willig fügt sich dann Ihr Haar in reicher, duftender Fülle jeder modischen Form. Sein gesunder Glanz und das angenehme Gefühl der Frische beweisen Ihnen, daß '4711' Portugal eine Wohltat für Haar und Kopfnerven ist.

Ganze Flasche RM 3.80 • Halbe Flasche RM 2.50

4711 Portugal

Schmerzende müde Füße beseitigt die elastische bequeme

Wizard-Maß-Einlage

Reformhaus Meyrer

71 Rheinstraße 71
Tel. 24958

Durchschlagpapier

1000 Blatt Quart 1.60.4

Papierhandlung „Helios“
Rheinstr. 83. Tel. 23125.

Aureol

beste

Haarfarbe

zum Selbstfärben

Parfümerie Detté
Michelsberg 6

Bücher in gr. Auswahl (neu und alt).

F167
Harms, Bärenstraße 2.

Vorsicht! ←→ **Vorsicht!**

beim Trinken während der heißen Jahreszeit!! Erfrischend, kühlend, gesundheitsfördernd ist der
„Nurreine Schloß Massenheim. Apfelwein, der Apfelsaft“

aus der Obstverwertung Schloß Massenheim in Massenheim
 Zu beziehen in den hiesigen einschlägigen Geschäften.

Poröse**Unterkleidung**

Herren-Netzjacken 110
 naturfarb., gute Qual., haltbar

Herren-Netzjacken 165
 mit verstärkter Schulter, bes. feinfädig, gute Qualitäten

Herren-Netzjacken 365
 Seide, weiß, leicht, kühl und angenehm auf der Haut

Herren-Kniehosen 450
 Netz-Gewebe, sehr haltbar, kurzes, weites Bein

Herren-Kniehosen 385
 Fein, weiß Batist, porös, leicht und kühl

Herren-Hemdosen 630
 Feinweiß Batist, ohne Ärmel, ganz kurze Beine, amerik. Form

Herren-Hemdosen 950
 Feinster weißer Flor, Marke Cosy, leicht, kühl, und sehr haltbar

Ribana und Knüpftrikot
 Hosen, Jacken,
 Hemdhosen, Kniehosen
 in allen Größen!



**Strumpfhaus
 Schirg**
 Webergasse 1

1143

Total-Ausverkauf!**30% Nachlaß auf Korbwaren aller Art**

wie: Reisekörbe, Wäschepuffs, Wasch-, Einkaufs-, Auszug-, Papier- und Flaschenkörbe 6, 9 u. 12 fäch., Fahrrad-, Brot- und Kinderkörbchen, sowie Blumen-, Büsten- u. Arbeitsständer, Baby- u. Puppenwagen (auch Ratenzahl.), Kindersesselchen, Glastabletten, Staubwedel, Zeitungshalter, Bürsten- und Staubtuchtaschen, Handwaschbürsten aller Art, Kleider- und Haarbürsten und vieles andere, jeder Artikel mit

30% Nachlaß.

Nur Qualitätsware.

Ad. Schäfer, Korbwarenhaus Süd, Herderstr. 21

Quält dich's im Darm, quält dich's im Magen
 Hast du zum Essen keine Lust,
 Sei nur getrost und dir bewußt:
 Rapp's Aloranto schafft Behagen!

J. Rapp's Aloranto
 mit dem „Rappen“



1183

(Mark 1.50 per Flasche ohne Glas)
 der aufbewährte, nurreine, bekömmliche und stärke Rotwein ist auch im Sommer das geeignete Getränk zur Unterstützung einer geregelten Verdauung und wirkt, besonders auch mit einem frischen Eigenommen, Wunder. In allen Fällen, in denen Rotwein zur Anwendung kommen darf, gibt es nichts Besseres

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel
 Moritzstraße 31 Filiale:
 Telefon 22169 Neugasse 20.

Man achte genau auf meine Firma!

Unsere

Serien-Tage

das Stadtgespräch von
 Wiesbaden und Umgegend.

Heute:**Wäsche****Schürzen****Korsetts**

Damen-Trägerhemden mit reich. Stickereiverarbeitg. . . Stück	0.90
Hemdosen mit Stickerei und Valencienn-Spitze . . . Stück	1.45
Träger-Hemden mit Valencienn-Spitze u. Stickereimotiv . . . Stück	1.45
Tailenröcke Kunstseide Gr. 42-48, alle Farben . . . Stück	1.90
Nachthemden mit Spitzen oder farbigen Besätzen . . . Stück	1.90
Hemdosen farb. Batist mit Valencienn-Spitze . . . Stück	2.85
Nachthemden m. Bubikragen oder 4eckigen Ausschnitt, reich mit Stickerei . . . Stück	2.85
Prinzeßröcke mit Einsatz u. Valencienn-Spitze . . . Stück 3.90	2.85
Damen-Gummischürzen in neuen Mustern . . . Stück	0.45
Mädchen-Schürzen aus buntem Kretonne . . Gr. 40-60	0.90
Jumper-Schürzen aus gebümt. Kretonne oder zweifarbig verarbeiteten Stoffen . . .	0.90
Weiße Servierschürzen aus gutem Kretonne mit Stickerei . . . 1.45	0.90
Jumper-Schürzen aus buntem Satin oder gutem Siamosenstoff . . .	1.45
Berufsmäntel weite Form, aus gutem Wäschestoff oder Rohbaumwolltuch . . .	3.90
Büstenhalter aus gutem Wäschestoff oder Trikot . . .	0.45
Strumpfhaltergürtel aus Dreil mit 4 Haltern . . .	0.45
Strumpfhaltergürtel Jacquard mit 4 Haltern . . .	0.90
Strumpfhaltergürtel Kunstseiden-Damassé mit 4 auswechselbaren Haltern . .	1.45
Hüfhalter Jacquard, alle Modelfarben mit 4 Haltern . . .	1.90

DAS NEUE HAUS DER VERTRAUENS-QUALITÄTEN!**LENDEMAIN & Co.****WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUS-PLATZ**

Zaleski in Paris.

Paris, 11. Juni. Der polnische Minister des Äußeren, Zaleski, hielt auf einem ihm zu Ehren von der hiesigen französisch-polnischen Vereinigung veranstalteten Bankett eine politische Rede, in der er nach einem Bekenntnis zum Gedanken der internationalen Zusammenarbeit u. a. erklärte: Wir dürfen nicht vergessen, daß gewisse Kräfte in einer dem Frieden entgegenstehenden Richtung arbeiten, revisionistische Hintergedanken hegen, heißt das ganze Friedensgebäude wieder ins Wanken bringen. Die Frage der Sicherheit spielt für Polen wie für Frankreich eine überragende Rolle. Deshalb sind alle Pfänder, die die Sicherheit der Alliierten gewährleisten, so wertvoll, und deshalb kann uns ihre Preisgabe ohne angemessene Gegenleistung nicht gleichgültig sein.

Wie Frankreich, so erstreben auch wir, fuhr Zaleski fort, eine Normalisierung unserer Beziehungen zu allen unseren Nachbarn. Aus dem Verständigungs- und Friedenswillen heraus, bewies Polen in letzter Zeit eine ganz ausnahmeweise Geduld und Gültigkeit. In unseren Verhandlungen mit Deutschland zum Abschluß eines Handelsvertrages haben wir unser Möglichstes getan. Leider sind unsere Bemühungen auf starke Widerstände gestoßen. Andererseits geben wir trotz der Schwierigkeiten, auf die wir auf litauischer Seite treffen, nicht die Hoffnung auf, endlich die Erkenntnis der gemeinsamen Interessen triumphieren zu sehen.

Klaus Jörn v. Bulaß tritt seine Gefängnisstrafe an.

Strasbourg, 11. Juni. Baron Jörn v. Bulaß, dessen 13monatige Gefängnisstrafe wiederholt mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand aufgehoben wurde, hat sich heute abend 7 Uhr im Gefängnis zum Straßentrakt eingeklinkt.

Einladung der württembergischen Regierung an Hauptmann Köhl.

Stuttgart, 11. Juni. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die württembergische Regierung hat an Hauptmann Köhl, der sich mit v. Hünefeld und Major Fik Maurice zurzeit auf dem Floddampfer „Columbus“ auf der Fahrt nach Deutschland befindet, folgenden Funkpruch gerichtet:

„Stolz und freudig begrüßen Land und Volk Württemberg den tapferen Schwaben mit seinen Kollegen auf der Fahrt in die Heimat. Sie hoffen, die Sieger nach der Heimkehr auch in Stuttgart empfangen zu dürfen.“
gez. Württembergische Staatsregierung.

Neues aus aller Welt.

Ein Kraftwagen verbrannt. Ein furchtbares Ende hat ein Einwohner des Dorfes Waltershausen bei Erfurt, Nicolai, gefunden. Er befand sich mit seinem Auto auf dem Rückwege vom Inselsberg, als plötzlich aus dem Hinterteil des Wagens eine hohe Stichflamme emporstach. Nicolai, der aus dem Auto nicht mehr herauskommen konnte, verbrannte.

Eine Frau durch ein scheuendes Pferd getötet. Beim 7. deutschen Kavallerieappell in Zeitz scheute das Pferd eines Standartenführers, als die Musik plötzlich einsetzte, warf den Reiter ab und sprang in die Menschenmenge hinein. Dabei wurden eine Frau tödlich und drei ehemalige Kavalleristen leicht verletzt.

Bierlacher Mord und Selbstmord. In dem Dorfe Osterweddingen bei Magdeburg tötete der 41-

jährige Feuerwehrmann Karl Schwan die Kriegserwitte Eickmann, bei der er seit 1919 wohnte, ferner deren 14jährige Tochter. Seine beiden eigenen Kinder, ein 10jähriges Mädchen und einen 17jährigen Sohn vermundete er schwer. Sie sind zwar lebend ins Krankenhaus nach Magdeburg gebracht worden, doch besteht keine Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Der Täter wurde im Stall der Frau Eickmann erhängt aufgefunden. Auf einem hinterlassenen Zettel erklärte der Mörder, daß er die Tat aus Verzweiflung begangen habe. Der Täter, der mit der Frau Eickmann in Unfrieden lebte, ist als jähsornig bekannt. Er kam in angetrunkenem Zustande nach Hause und man glaubt, daß er sich dann zu der Tat hinreißt ließ.

Veruntreuungen bei der Badener Sparkasse. Bei der Spar- und Leihkasse in Baduz sind Betrügereien in großem Ausmaß ans Licht gekommen. Der Sparkassenverwalter und ein Landtagsabgeordneter, die Hand in Hand gearbeitet haben sollen, sind zusammen mit einem Holzhändler in der Schweiz verhaftet worden. Der für die Bank entstandene Schaden wird mit 2 Millionen Schweizer Franken angegeben. Der Bevölkerung hat sich hierüber eine grobe Erregung bemächtigt, umso mehr, als auch Hilfsarbeiter für die Überflutungskatastrophe veruntreut wurden, und das Land Viehsteine für die Verpfichtungen des geschädigten Bankinstituts haften.

Gustav Hartmann in Paris. Der Berliner Droschkentreiber Gustav Hartmann hat am Montagvormittag dem Pariser Büro des W. T. B. einen Besuch ab, um die Mitteilung zu machen, daß er Dienstag die Rückfahrt nach Berlin antreten werde. Er hofft, die Reise so durchführen zu können, daß er am Tage des Turnerfestes in Köln eintrifft. Gustav Hartmann erklärt, daß er von seinem Besuch in Paris außerordentlich befriedigt sei. Die Bevölkerung habe ihn aufs freundschaftlichste aufgenommen.

Über den Aufbau, das Innere, das Profil, die Tragkraft der Reifen u. die Nürburgring-Erprobung ist alles gesagt. - Was den Peters Union-Reifen vor allen auszeichnet ist, dass sein Cordgewebe mit dem reibungsfreien Cordfaden ohne Schuss hergestellt ist, der die Elastizität, Zähigkeit u. Lebensdauer der Reifen stark erhöht und damit die Nachfrage nach



Peters Union
Reifen täglich steigert.

Belieferung nur durch Händler

Luftbad

Wallmühlstraße 15 u. Eingang Niederberg.
Gymnastik-Kursus für Damen
nachmittags von 4-6 Uhr.
Anmeldungen nimmt entgegen
Tel. 26950 H. Kunz, Vertr. d. Naturheilmethoden.

Bernstein-Fußboden-Lacke

anerkannt vorzügl. Qualität, rasch trocknend, nicht nachklebend, in 8 verschied. Farbtönen,
Dose netto 1 Kilo Inhalt 1.60.

Streichersilberlacke 1 Pfund 60 S.

Garten- und Küchenmöbellacke

Leinöl, roh u. doppelt gekocht, Sikkativ, Terpentinöl, Terpentin-Ersatz, Farben, Lacke, Bronzen.

1a staubbindendes Fußbodenöl Ltr. 50 S.

Pinselfarben aller Art.

O'Cedar- und Sigella-Mop

O'Cedar-Politur und chem. Mop-Reinigung.

1a Fensterleder, Fensterschwämme, Scheuer- u. Parketttücher, Schrubber- und Scheuerbürsten in großer Auswahl.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- u. Adelheidstraße 34. Tel. 22121.

Konkursausverkauf
Kirchgasse 11

Die zur Konkursmasse Max Gerlitz, Kirchgasse 11

gehörenden Warenbestände in

Damenwäsche, Schürzen, Kissenbezügen,

Einsätzen, Spitzen und Decken aller Art

und in großer Auswahl, unterstelle ich

einem Ausverkauf. P 357

Es bietet sich Gelegenheit zu billigem Einkauf

Der Konkursverwalter.

Zur Aufklärung!

Mit Steuerberater Wilhelm Rossel, Moritzstr. 10, 1,
bin ich nicht identisch.

Hch. Aug. Rossel

Ober-Steuerinspektor d. Finanzamt Wiesbaden

Bei Stritter kauft man
Das weiß oder
Die besten Schwämme
Und Fensterleder.

Stritter, Leder-
handlung
Kirchgasse 74. 864

In unserem
Erfrischungsraum
1 Portion Erdbeeren
mit Schlagsahne
25 Pfg.

LENDEMAIN & Co.

WIESBADEN KIRCHGASSE 43 ECKE MAURITIUS-PLATZ

Mifa
DAS MARKENRAD AB FABRIK

Sparen Sie Zeit,
Kraft und Geld!

Benutzen Sie ein Fahrrad
neuester Konstruktion. Mifa-
Räder haben einen spielend
leichten Lauf. Ihr hochwer-
tiges Material, nach modern-
sten Grundsätzen verarbeitet,
verbürgt eine lange Lebens-
dauer ohne Reparaturen.

Mifa-Räder von 64 M Kassapreis

von 2.50 M an

Wochen-
raten von 2.50 M an

Katalog
gratis!

MIFA-
NAHMASCHINEN

von 135 M Kassapreis

an

Wochenraten v. 2.50 M an

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE

Wiesbaden, Bleichstraße 15,

Leiter: Traugott Klaus, Fernspr.: Wiesbaden 24806

Eig. Reparaturwerkstatt. F101



Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Damen, aut. Verk., zum Besuch von Geschäften u. Privat bei guter Bezahlung sofort gesucht. Offerten unter E. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Redegewandte Reise-Damen und -Herren

zum Besuch von Privat-Landschaften u. Fremden, welche sich der Sache intensiv widmen wollen, können täglich nachweislich 15 bis 20 Mark verdienen. Meld., auch schriftl., Mittwoch, 15. 6., vormittags von 10-11 Uhr, nachm. von 3-6 Uhr, Sülzstraße 5, Wdh. 3. l.

Jüngere Verkäuferin

der Porzellanbranche per 1. Juli oder später gesucht. Offerten u. D. 154 an den Tagbl.-Verlag.

Selbst. ebel. Verkäuferin i. Fleisch- u. Wurstwaren zur Ausbille f. gesucht. Mehrgew. Bauer, Gneisenaustr. 27.

Gewerbliches Personal

Friseurin

für Sonntags morgens v. 8 Uhr ab zur Ausbille gesucht. Offert. u. E. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Frau gesucht für Gartenarbeit nachm. Gärtnerei Herzog, Feldweg hinter der Mantelfeldstraße.

Laufmädchen gesucht Wörthstraße 15, Laden.

Haushälterin

Jüng. Köchinnen

Kaltmamsell

Küchenmädchen

für sofort nach auswärt. sucht P 335

Arbeitsamt Wiesbaden.

Einladung für die

Wirtin

in frauenlos. aut. Haus-

bald gesucht zum 1. 7. 28.

la Referenz Bedingung.

Offerten unter E. 151 an

den Tagbl.-Verlag.

Gesucht in Herrschaftsh.

nach Basel

gut empfohlene Köchin u.

Zimmermädchen. Mit Zeug-

nissen sich melden von

2-4 Uhr bei Frau Heigel,

Hotel Röh.

Tücht. unabh. Köchlein

über Mittag in Pension

gesucht. Offert. u. E. 163

an den Tagbl.-Verlag.

Gauberes Mädchen

für sofort gesucht.

Reichert, Bäckerei,

Deilmundstraße 44.

Fleißiges kinderliebendes

Mädchen

gesucht Oranienstr. 2. 2.

Mädchen, nicht unter 20

Jahren, kinderlieb., sofort

gesucht Kaiser-Friedrich-

Ring 54. 3.

Welt. Hausmädchen

zum sof. Eintritt gesucht.

Galtzhaus „zum Römer“.

Wüdingenstraße 8.

Unabhäng. alt. Mädchen,

das kochen kann, in klein.

Haush. sofort gesucht.

Ch. Veit, Gartenbau,

Meininger Straße 78.

Alleinmädchen

zuverl. in 3-Verk.-Willen-

haushalt nach Freuden-

hardt sofort gesucht. Bei-

hilfe vorhanden. Nur mit

guten Zeugn. vorzustellen

Zuv. Alleinmädchen

sofort zur Ausbille für 5 Wochen gesucht. Borzu-

stellen 9-11, 3-4 und

abends. Dr. Vergarese,

Kühnstr. 14. 3. l.

Bedienst. Mädchen

tagsüber für Hausarbeit

u. zu Jahr. Kinde gesucht

Kömerberg 3. 1. links.

Einl. solides Mädchen

tagsüber in Haushalt

gel. Klapper, Melbeld-

straße 18. 1.

Chel. lauberes Mädchen

oder Frau für Hausarb.

von 8-10 u. 2-4 Uhr

gesucht. Schärer, Weber-

straße 34. Unten.

Superl. Monatsfrau

gesucht. Reimer, Rail-

friedr. Ring 61. Part.

Alleinleb. Herr sucht

jüngere Monatsfrau

für 4 Tage in der Woche,

je 1 Std. Näh. Wörth-

straße 24. 1. l.

Gesucht Näh. Frau

2mal die Woche 3 Std.,

in ruh. Haushalt. Schier-

steiner Straße 38. 3.

Junge laubere Frau

zum Waschen und Büsen

gel. Näh. Rüdelsheimer

Straße 2. 1. links.

Frau zum Waschen

gesucht Kirchstraße 19, bei

Hamm.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jüngere Verkäuferin

1. u. 1. Juli od. sp. Stell.

in Wessh. od. Unga. Off.

u. E. 161 Tagbl.-Verlag.

Tücht. Verkäuferin

in Wessh.-Branche sucht

zum 1. Juli Stelle. Off.

unter E. 164 an den

Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junges Mädchen

aus bell. Familie, welches

Weisungsbef. gelernt hat,

sucht Stellung zur weit.

Ausbildung. Offerten u.

D. 161 an den Tagbl.-Verl.

Junges solides Service-

fräulein sucht Stelle im

Café. Off. unter E. 163

an den Tagbl.-Verlag.

Krankenschwester

kauf. geprüft, 20 Jahre,

sucht Privatpflege. Off.

u. E. 161 Tagbl.-Verl.

Haushälterin

Staatl. evv. Kindergärtnerin

mit guten Zeugn. sucht

Stellung. Döppenhäuser,

Schornbergstraße 18.

Gez. Köchlein-Kinderpf.

1a Zeugn. sucht passende

Stellung. Off. u. E. 151

an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

sucht ab 1. bis 15. 6. Stell.

(zu Kindern) als Stütze;

flüchtig im Haushalt und

Nähten. Hilfe muß

vorhanden sein. Off. unt.

E. 165 an den Tagbl.-Verl.

Fürme Hausaufsicht.

normiert, durch 1a. Frau

unionsl. wenn d. kinderl.

Ehepaar unionsl. 1. 3im.

u. Küche abgetreten wird.

Unter E. 161 an

den Tagbl.-Verlag.

Unabhäng. junge Frau

sucht Stellung als Haus-

Chauffeur

gesucht.

Garage

Rudolf Wint

4 Oranienstraße 4.

Tel. 24110.

Jüngerer Chauffeur

zum Fahren eines kleinen

Lieferwagens gesucht. Off.

mit Lichtbild u. Gehalts-

ansprüchen unter E. 161

an den Tagbl.-Verlag.

Chauffeur

unverl. mit aut. Zeugn.

für Personenwagen ge.

Off. u. E. 163 Tagbl.-Verl.

Jüng. ebel. Arbeiter

gef. Beder, Hochstätten-

straße 14.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jüngere Verkäuferin

1. u. 1. Juli od. sp. Stell.

in Wessh. od. Unga. Off.

u. E. 161 Tagbl.-Verlag.

Tücht. Verkäuferin

in Wessh.-Branche sucht

zum 1. Juli Stelle. Off.

unter E. 164 an den

Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junges Mädchen

aus bell. Familie, welches

Weisungsbef. gelernt hat,

sucht Stellung zur weit.

Ausbildung. Offerten u.

D. 161 an den Tagbl.-Verl.

Junges solides Service-

fräulein sucht Stelle im

Café. Off. unter E. 163

an den Tagbl.-Verlag.

Krankenschwester

kauf. geprüft, 20 Jahre,

sucht Privatpflege. Off.

u. E. 161 Tagbl.-Verl.

Haushälterin

Staatl. evv. Kindergärtnerin

mit guten Zeugn. sucht

Stellung. Döppenhäuser,

Schornbergstraße 18.

Gez. Köchlein-Kinderpf.

1a Zeugn. sucht passende

Stellung. Off. u. E. 151

an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

sucht ab 1. bis 15. 6. Stell.

(zu Kindern) als Stütze;

flüchtig im Haushalt und

Nähten. Hilfe muß

vorhanden sein. Off. unt.

E. 165 an den Tagbl.-Verl.

Fürme Hausaufsicht.

normiert, durch 1a. Frau

unionsl. wenn d. kinderl.

Ehepaar unionsl. 1. 3im.

u. Küche abgetreten wird.

Unter E. 161 an

den Tagbl.-Verlag.

Unabhäng. junge Frau

sucht Stellung als Haus-

Suche für einige Mal

vormittags Stundenarb.

Off. u. E. 164 Tagbl.-Verl.

Chel. laubere Frau sucht

2-3 Std. Monatsstelle.

Wörthstraße 67. 5th. 1. l.

Bel. tücht. ordentl. Frau

sucht Waschküche.

Offerten unter E. 163 an

den Tagbl.-Verlag.

Chelide Frau

geht aus Waschen und

Bügeln, perriedet auch

andere Arbeit. Adresse im

Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Berufung.

Erfahrener Autoschlosser

sucht Vertretung in ein-

schlägiger Branche. Fahr-

laub-Vertret. haben vor-

handen. Offerten unter

D. 159 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Abgebaute Beamter

sucht Beschäftigung, gleich

welche. Prima Zeugn. u.

Ref. vorhanden. Off. u.

D. 154 an den Tagbl.-Verl.

Jüngerer Schneiderhelf.

20 Jahre, pers. in Klein-

hand, sucht für sofort

Stellung. Offerten unter

E. 159 an den Tagbl.-Verl.

Jüngerer Mann

sucht Gartenarbeit, auch

als Fuhrmann. Off. unt.

E. 158 an den Tagbl.-Verl.

Gum sofortigen Eintritt sucht ein hiesiges Bankinstitut

eine jüngere Kassengehilfin und

einen jüng. ledig. Bankbeamten

mit guten Zeugnissen ausbilden. Offerten unter

E. 162 an den Tagblatt-Verlag. F328

Lehrmädchen

(große Figuren)

für unsere Abteilung, Damen-Konfektion

per sofort gesucht.

Lindemann & Co. A.-G.

Wiesbaden.

Lehrmädchen

von bies. Familie mit besserer Schulbildung für

feineres Verkauf- u. Fabrikations-Geschäft zum

Juli oder August gesucht. Selbstgeleir. Angebote

mit Zeugnissabschr. unter E. 165 an den Tagbl.-Verl.

Führende

Privatfrantentasse Deutschlands

seit Jahren gut eingeführt, mit großem

Mitgliederstand, sucht zum Weiterausbau

des Verwaltungsbetriebes F43

tüchtige Ortsverwalter

für alle Wähe in Hessen und dessen-Nahau

bei sehr guten Verdienstmöglichkeiten.

Frachtkarte aus der Versicherungsbranche

erhalten den Vorrug. Gef. Angebote unter

291 16651 an Ala Saatenstein u. Bogler,

SALAMANDER



kennt jeder!

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK
Wiesbaden, Langgasse 2.

1184

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.

Die interessante Expedition des Captains
Jack Robertson mit dem besten Bogen-
schützen der Welt **Arthur Young** und
dem kleinen Pinscher „Punnelchen“

Alaskas weiße Wunderwelt

Wiesbadener Tagblatt: „Bilder von außerordent-
licher Schönheit. Ein packendes Schauspiel
löst das andere ab. Gigantische Eisberge,
ein grandioser Eisgang, das mystische Licht
der Mitternachtssonne — eine wundervolle
Natursymphonie. Interessante Tierwelt, mit
Pfeil und Bogen werden Elch und Bär erlegt.“
Wiesbadener Fremdenblatt: „Der Alaska-Film“
gehört zu den schönsten bis jetzt in Wies-
baden gezeigten Filmen, in denen die Erde
selber der Star ist.“

Außerdem der soziale Film

Ledige Mütter

mit **Helga Thomas** u. **Walter Slezak**.

Täglich 5½—8 Uhr

zu volkstümlichen Preisen
(3. Platz 50 Pf., 2. u. 1. Platz 1 Mk.)

Nachmittags 4 und abends 8½ Uhr
gewöhnliche Preise.

Adolfshöhe.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr,
jeden Mittwoch ab 8 Uhr:

TANZ

Täglich Kaffee-Restoration — Schattiger Garten

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Straße 19 — Telefon 28901

Nur noch bis Freitag:

Celly de Rheidt

Revue-Ballett

und

Pantomimen

20 Personen 20

Dazu: Der große Varieté-Teil.

Anfang 8.15 Uhr.

Preise von 1—3 Mk. im Vorverkauf im
Zigarrengeschäft Zander, Kirchgasse 51 sowie
im Vergnügungs-Palast täglich von 11 bis 1
und ab 5 Uhr

Des großen Kassen-Andranges wegen,
bitten wir die Eintrittskarten im Vor-
verkauf zu beschaffen.

Die Direktion.

Radio - Anlagen.

Komplett mit Lautsprecher, lautstark u. klangrein.
Verbesserungen an Apparaten jeder Art.
Laden und reparieren von Accus.

Albert Stöppler, Elektr. Anlagen.
Karlstraße Nr. 28, Pfr. Telefon 25124.

ODEON-

Lichtspiele — Bleichstraße 5

Heute Pat u. Patachon auf der Wolfsjagd
letzter Tag! „Der Unbekannte“ mit Rich Talmadge
Ab morgen Harry Domela „Der falsche Prinz“
Mittwoch! Harry Piel's letzter Kampf!!

Ab morgen Harry Domela „Der falsche Prinz“
Mittwoch! Harry Piel's letzter Kampf!!

Ufa-Palast

Nur noch
3 Tage

bis Donnerstag

Die Sensation dieser Woche.
\$ 218 Frauenarzt Dr. Schäfer \$ 218

Beginn täglich: 4 6½ 8½

Ab Freitag neues
Großstadtprogramm

Dolores del Rio



muß man gesehen haben
als glutäugige Zigeunerin

Die Liebe vom Zigeuner stammt . . .

Hierzu haben Sie nur noch
heute u. morgen Gelegenheit

Film-Palast

„Frankfurter Hof“

Webergasse 37

an der Langgasse

Mittwoch, den 13. Juni: **Diner**

1.30	1.00	2.00
Legierte Grünkernsuppe	Legierte Grünkernsuppe	Legierte Grünkernsuppe
Kalbsfricandeau	Schweinerücken	Schellfisch
see. Creme	garniert.	m. zerl. Butter u. Kart.
Spinat und Kartoffeln		Kalbsfricandeau
Windbeutelm. Schlagsahne.		see. Creme
		Spinat, Kartoffeln
		oder
		Wiener Roastbraten
		mit gem. Salat
		Windbeutelm. Schlagsahne.

Stammpfatten ab 6 Uhr: **1.00 Mk.**

Russische Eier - Lendengulasch mit Kartoffeln
Wienerschnitzel mit gem. Salat.

Café-Restaurant „Orest“

Von Mittwoch bis Samstag

Gastspiel

des Opernsängers **Gg. Tenneka**,
erster Bariton am Stadttheater Cottbus.

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, den 13. Juni.

28. Vorst. Stammpfatten A.

Die Hochzeit des Figaro

Romische Oper in 4 Akten

von Lorenzo da Ponte.

Musik von W. A. Mozart.

In der Inszenierung

von Carl Hagemann.

Musik. Leit.: J. Rosenkranz

Graf Almaviva Köster

Die Gräfin

S. Müller-Rudolph

Figaro. Kammerdiener

Heinrich Böslin

Susanna. Kammerdiener

Anna von Krusow

Cherubin. Page

Th. Müller-Reichel

Marselline. Villa Naas

Don Curzio. Richter

Heinrich Schorn

Dr. Bartolo. Arzt

Fritz Reckler

Sofio. Kammerdiener

Antonio. Gärtner Müller

Barbarina. Gräfin Weber

Der von 8 Damen des

Balletts get. Bandango

des 3. Aktes wurde von

Valerie Godard entworfen

und einstudiert.

Nach dem 2. Akt 15 Min.

Pause.

Anfang 19 Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 13. Juni.

29. Vorst. Stammpfatten 5.

Tartuff.

Romödie in 5 Akten von

Molière.

Spielzeit.: D. Hoffmann.

Madame Bernelle

Ragna Rubin

Orson ihr Sohn

Fernh. Herrmann

Elmire, seine Frau

Thila Hummel

Damis W. Langhoff

Marianne Heidenreich

Valère. Mariannens Ver-

lobter. B. Breitkopf

Cleante. Organs Schwager

Paul Wagner

Tartuff Rob. Kleinert

Dorine Doris Vob

Local Gerichtsdiener

B. v. Heiden

Ein Polizeibeamter

Paul Wagner

Flipote. Dienstmädchen d.

Madame Bernelle

Marianne Eiman

Lorens. Diener d. Tartuff

Walter Bildmann

Diener des Orson

Edmund Kollen

Schauplatz:

Paris. in Orsons Haus.

Zeit: Der Fabel.

Ort: Der äußerste Orient.

Pause nach dem 3. Akt.

Anfang 19½ Uhr.

Ende gegen 21¼ Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 13. Juni.

11 Uhr:

„Rochbrunnen“

am Rochbrunnen. Aufgef.

von d. Stadt. Kurorchestr.

Leitung:

Kapellmeister A. König.

1. Ouvertüre zur Oper

„Das Glöckchen des

Ermiten“ v. Mailart.

2. Schlußlied. Lied von

Sabatini.

3. Mein erster Walz v.

B. Mascagni.

4. Fantasia a. „Tiefenland“

von d. Albert.

5. Dollar-Walzer v. Fall.

6. Maria von Lehnhardt.

Rochhaus-Konzerte

Mittwoch, den 13. Juni.

16 Uhr:

Abonnement-Konzert.

Leitung:

Musikdirektor D. Jemel.

1. Ouvertüre zu Schillers

„Demetrius“ von J.

Reinberger.

2. „Königlicher Tanz aus

„Diamant“ von Bizet.

3. „Fadellens von Moss-

lowski.

4. „Liebeslied von Elgar.

5. „Ouvertüre zu „Die

lustigen Weiber“ von

D. Nicolai.

6. „Fantasia aus „Der

Prophet“ v. Wenerher.

7. „Ballet caprice v. Ballo

8. „Eien a. Maggar. Co-

lopp von Joh. Strauß.

20—30 Uhr

bei angelegter Witterung

im Kurgarten:

Großes Feuerwerk.

Leuchtfantäne.

Scheinwerfer.

Bengalische Beleuchtung

der Insel u. des Parkes.

Konzert

des Stadt. Kurorchesters.

Leitung:

Musikdirektor D. Jemel.

1. Ouvertüre zu „Fra

Diavolo“ von Huber.

2. „Grüner Walzer von

W. Solle-Madison.

3. „Carmen-Suite Nr. 1 v.

G. Bizet.

4. Drei spanische Tänze

von M. Moszkowski.

5. „Ouvert. zu „Aus Was“

von B. Mendelssohn.

6. „Fantasia aus „Nanon“

von A. Thomas.

7. „D. wunderbare Maie-

fest. Walzer von Kruf.

8. „Soldatenleben. Maria

von M. Samelina.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 13. Juni.

Frankfurt (M.) 12.15 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Die Stunde der Jugend. Vor-

trag: „Kolumbus und die Ent-

deckung Amerikas.“ 12.45 Uhr

Konzert des Rundfunkorchesters.

Wiesbaden. 12.45 Uhr Die

Bücherei. 12.45 Uhr Die

Wiesbadener. 12.45 Uhr Die

Wiesbadener. 12.45 Uhr Die

Wiesbadener. 12.45 Uhr Die

Wiesbadener. 12.45 Uhr Die

Wiesbadener. 12.45 Uhr Die

Wiesbadener. 12.45 Uhr Die

Wiesbadener. 12.45 Uhr Die

Wiesbadener. 12.45 Uhr Die

Wiesbadener. 12.45 Uhr Die

Wiesbadener. 12.45 Uhr Die

Wiesbadener. 12.45 Uhr Die



1 gr. Kalk

im Waschkessel
vernichtet 15 gr. Seife!

Deshalb ist es sehr wichtig, daß Sie das kalkhaltige Leitungswasser vor
dem Waschen mit einigen Handvoll Henko-Bleich-Soda weichmachen!

Henko

Henkels Wasch-
und Bleichsoda

bindet den Kalk und erzeugt die Weiche des Regenwassers!

Vertreter: **Rudolf Haas**, Emser Straße 48, Telefon 26691.

Neu wie
Umarbeit
**Pelzhaus
Weiller**
Häfnergasse 15

3 billige
Ausnahmetage!

Geißtes Rindfleisch
alle Stücke Pfund 60 S
ohne Knochen " 80 S
Hachfleisch " 80 S
Geißte Kalbsbistritz
mit Junge u. Spin Pf. 40 S
Großmehlgerei
Hugo Reßler
Helmundstraße 22.



**Hornhaut
und
Hühneraugen**

sind leicht zu beseitigen
May-Plastra
umgeben die empfind-
liche Stelle wie einen
Schutzwall - verhindern
Druck, beseitigen Horn-
haut, Hühneraugen u.
Entzündungen - sind
frei von ätzenden Sub-
stanzen, kühlend und
heilwirkend.

Schuhhaus Müller

Ellenbogengasse 10 — Wellritzstraße 24

— Spezialhaus für bequeme Schuhwaren. —

1173

Kopfwaschen

Ondulation — Maniküre

Bubikopf-Behandlung

Mäßige Preise — Vorteilh. Abonnements.

Giersch, Goldgasse 18,
Eckhaus Langgasse

Vin danken Sie

kauft Damen-Binden, -Gürtel, -Duschen usw.
nur im weiblich geleiteten Fachgeschäft
Drogerie Frau Kaiser, Apothekerin
Klarenthaler Str. 3, direkt hint. d. Kinastraße Tel. 26042

Die gute Schuhbesohlung

Damensohlen
1.80
Mk

Agg-Besohlung
Spezial-Crêpe
Besohlung
Lieferzeit
1 Tag

Herrensohlen
2.80
Mk

Brill Hellmundstraße 27
Konrad Saalgasse 4.

Ameisen?

Totale Vernichtung nur mit **Ameid**.
Für 75 S. allein zu haben
Drogerie Justus Lindner, Friedrichstraße 16.

Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben,
an Blutarmut und Bleichsucht leiden, nervenschwach
sind, nachts nicht schlafen können, sollen dem Rat
des erfahrenen Arztes folgen und Doppelherz das
von der Wissenschaft anerkannte Nervenkräftigungs-
mittel nehmen. Eine Probeflasche zu 2. — u. 3.90 Mk.
kann man in Apotheken und Drogerien kaufen.
Niederlage: Zu haben in allen Drogerien. F186

Trauerpapiere

1182

Koch am Eck
Michelsberg / Kirchgasse

**Fluß. Seife,
Köln. Wasser**
lose ausgewogen

Gust. Erkel

C. W. Poths Nachfolger
Langgasse 17
Telephon 27091

Patent-Matratzen

in allen Größen, nur beste
Qualitäten, 13 u. 15 Mtr.
Anton Fischer,
Stahlmattfabrik und
Druckwarenfabr.,
Wiesbaden, Bürgerstr. 46
Telephon 22358.

Heute morgen verschied nach kurzer Erkrankung meine
liebe Mutter, unsere gute Großmutter und Schwiegermutter

Frau Franziska Maxaner

geb. Jung

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Paula Hasselbacher, geb. Maxaner
Heinrich Hasselbacher
und 2 Enkel.

Wiesbaden, den 11. Juni 1928.
Seerobenstraße 20.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. Juni 1928,
nachmittags 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 9. Juni wurde unsere liebe Mutter

Susanne Vorwerk

geb. Godeffroy

nach langem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Hedwig Vorwerk

Clara v. Gluszewski

geb. Vorwerk

Susanne Vorwerk

Wir bitten von Besuchen und Beileidskundgebungen absehen
zu wollen.

Meine gute Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwägerin und Tante

Frau Lisette Rücker, Wwe.

geb. Häuser

ist am Sonntag abend sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Rücker, Nerostraße 39
und Verwandte.

Wiesbaden, den 12. Juni 1928.

Beerdigung Mittwoch, den 13. Juni 1928, nachmittags
2½ Uhr, Südfriedhof.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe stets
treubesorgte Mutter

Frau Anna Kaschau, Wwe.

geb. Dries

zu sich zu nehmen. Sie starb am 9. Juni 1928, abends 8¼ Uhr,
wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Kaschau, Rechtsanwalt u. Notar
Maria Kaschau.

Wiesbaden (Kirchgasse 5), den 11. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. Juni 1928,
nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Das Seelenamt ist am gleichen Tage um 9 Uhr vormittags in
der St. Bonifatius-Pfarrkirche.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt Karten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzensgute
Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Frau Maria Traudes

geb. Ramroth

am 10. Juni d. J. nach langem, schwerem Leiden in ein besseres
Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Traudes

Else Traudes

Robert Traudes.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Westerbürg, den 11. Juni 1928.

Die Beerdigung findet in Wiesbaden in der Stille statt; das
Traueramt am 13. Juni, um 6¼ Uhr in der St. Elisabethenkirche.
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie die
reichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meines
geliebten Mannes, unseres herzensguten Vaters

Herr Ph. August Faust

sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank. Insbesondere danken
wir Herrn Pfarrer Rumpf für seine trostreichen Worte und der
Firma Karl Kopp G. m. b. H. für den ehrenvollen Nachruf.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Faust, geb. Uebereck
und Kinder

Wiesbaden, Königsberg/Pr.
Werderstr. 10, Rheinstr. 15.